



" DIE LÜCKENKNÜLLERKIDS "

GESCHICHTEN

AUS EVERYWEN

VON

OMAR SHERIFF



DER AUFSTAN DER DOSEN
Band 2, Teil II, Kapitel 5

NÄCHTLICHE GEHEIMNISTRÄGER



**Der Aufstand der Dosen
Tempo**

**Kapitel 5
*NÄCHTLICHE GEHEIMNISTRÄGER***

**DER AUFSTAND DER DOSEN
Band 1**

TEIL I
DIE WINDHOSE

1. Der Aufbruch (Die Blume des Strär)
2. Die Geschichte des Kapitän
3. Kathy Kas Geschichte
4. Die Geschichte des Pullovers
5. Die Geschichte der Kids
6. Der geheimnisvolle Dosendampfer
7. Das Kind ist fort.

TEIL II
DER FLIEGENDE DOSENDAMPFER

1. Wieder an Land
2. Am Vorabend der ungewöhnlichen Ostersteinspaltung
3. Abends im Hafen
4. Überraschung, Überraschung
5. Blinde Passagiere
6. Die Fachwelt überlegt
7. Der einzelne Indianer

TEIL III
DOLORES

1. Das Treffen am Fischerberg
2. Madame Klamm kommt an
3. Feinde und Vogel-Fau
4. Die Quaderatur der Zylinder
5. Der Lösung ganz nahe
6. Die Krakauer gehn kraxeln
7. Dolores lernt

Epilog

**DER AUFSTAND DER DOSEN
Band 2**

Teil I
VORWÄRTS - RÜCKWÄRTS

Prolog: der zitternde Tisch

1. Unten durch und oben drüber
2. Ess-Dur: eine runde Sache
3. Mr Musch räumt auf
4. Elektrostatisch-telepathisch
5. ... weiter ... dank Koronation
6. Wurmlöcher im Regenbogen + LG Otts verlorenes O
7. Ist der Baum zu schwer?

Teil II
TEMPO

1. Im Schallball
2. halbtrocken in die Zielgerade
3. zweimal ins Schwarze
4. Die Stufen rufen
5. nächtliche Geheimnisträger

seit 2008
Stand 2017

Fortsetzung folgt

**Der Aufstand der Dosen
Band 2 Teil II**

**Kapitel 5:
Nächtliche Geheimnisträger**

Kürzer: Die Kids schieben ihren Wunsch, endlich nach der Blume des Strär zu sehen, wieder auf, sie und ihre Freunde, allen voran Mies, der Architekt, lassen sich von den LKTs, die mittlerweile alle Aufstands-Bausteine in Everywen verteilt haben, überzeugen, dass man sich zu guter Letzt auch noch die vergessene Baustelle im Stadtzentrum ansehen sollte.

Peinlich für Geheimnisträger wie die Kids und den OB, wenn sie an einem besonders geheimnisvollen Ort aufeinanderstoßen, obwohl sie eigentlich nichts voneinander wissen sollten, dank des Plötzlichtes, das die Szene in einen Schein taucht, der schneller und heller ist, als man sehen kann, können alle zusammen incognito bleiben und sich jeder auf seine Weise Gedanken über die Zukunft von Everywen machen, die beim OB Dosoleum heißt und bei Mies und seinen Mitstreitern Aufstand durch Einfluss, der hier durch ein logomenthaltiges Raumklima hergestellt werden soll.

Das scheint auch zu klappen, jetzt schon verändert sich manches, die Kids können über das Wasser eines der Grundwasser-Seen in der Baugrube gehen. Dank des telepathisch begabten Dengels haben die Mitglieder des Mies und Madame-Klamm-Kreises einen Informations-Vorsprung vor dem OB, weil der Dengel Gedanken lesen kann und diese Begabung am OB zu Anwendung gebracht hat und im Warhol-Building noch einmal anwenden wird.

Wieder gibt es ein gemeinsames Ziel der nächtlichen Geheimnisträger, das ist Madame Klamm, der es gelingt die Zweifel, die es im Kreis des OB an ihrer Loyalität gibt, einzudämmen und beim OB selber gänzlich zu zerstreuen. Endlich gehen die Herren der Stadtregierung nach Kaffee und freundlichem Geplauder wieder und die Aufständler können eintreten und endlich entspannen. Die Kids fehlen, sie sind auf Libertys Rücken verschwunden, der Dengel soll sie suchen und herbringen.

Im Hafen wird der Dosendampfer seeklar gemacht, aber das O von LG Ott fehlt, es ist ja von Jan als Rettungsring verwendet worden und auf dem Meer verschwunden. Was soll man machen, ohne O geht es nicht, also sucht man, auch wenn die Chancen gering sind, sind sie aber gar nicht, weil der leuchtende Schallball am Himmel, der das Boot des Kapitäns beinhaltet, der Sucherei als Anhaltspunkt dient

Er lotst die Sucher an den Flutkanal, wo mittlerweile Jans Eimer und das Rooder-Boot, das Jans Arm und das Rettungs-Streichholz benutzt haben, angetrieben ist.

Ein wunderbares Zusammenspiel von Doves, Schallball und der Fußball-Tor-Form der Flutkanalbrücke, das auf der Telepathie-Ebene stattfindet, befreit das Boot des Kapitäns aus der Schallball-Umhüllung.

Als LG Ott Eimer und Rooder-Boot im Flutkanal sieht, erkennt er sofort den Hinweis-Charakter der Gegenstände, der anzeigt, dass die Suche nach dem O flussaufwärts stattfinden muss.

Der Kapitän lässt sich nicht lange fragen, man bricht sofort stromaufwärts auf.

Kurz: Die LKTs, die die Aufstandsziegel auch in die vergessene Baugrube in der Stadtmitte gebracht hatten, machen Mies und alle anderen, die an der BuLoFlu-Landung beteiligt waren, neugierig, sie möchten wissen, wovon die LKTs schwärmen und was dem Abenteuer einen zauberhaften Akzent verspricht.

In der Baugrube stoßen Mies und der Strär, die den anderen weit voraus sind, auf den Autokonvoi, in dem der OB und der enge Kreis seiner Vertrauten in der Baugrube eine Ortsbesichtigung gemacht hatten. Der OB hatte im Schlaf die Eingebung gehabt, hier ein Dosoleum errichten zu können, in dem sich die neue Kommunikations-Technik, das Dosentelefon, mit einer innovativen Dosentisierung des Konsumwesens brillant verbinden lassen würde.

Treibsand und Grundwasser, frühere Baubarrieren, würden jetzt zu den Grundlagen gehören.

Das alles soll im kleinen Kreis vorbereitet werden, bevor es publik wird, zuerst soll es auf Machbarkeit und Mehrheitsfähigkeit im Stadtrat

hin geprüft werden, bis dahin soll es ein Geheimnis bleiben.

Da ist das Zusammentreffen der Geheimnisträger mit Zeugen ihrer Ortsbesichtigung, die plötzlich im Scheinwerferlicht vor ihnen auftauchen, ein schlechtes Zeichen.

Glücklicherweise sind in dieser heiklen Situation, die alles verfrüht ans Tageslicht bringen könnte, nicht nur Sternen- und Scheinwerfer-Licht und der Augenschein gegeben, sondern es herrscht auch wie so oft in heiklen Situationen Plötz-Licht, das außerhalb der Wegbeleuchtung durch die Scheinwerfer wirkt und heller und schneller ist, als man sehen kann.

Vielleicht hätte der OB, der einen besonders scharfen Blick hat, auch sehen können, wer im Weg steht, wenn nicht der Dengel eingeschritten wäre und auf seinem silbernen Körper eine Blendung hervorgerufen hätte, so bleibt die Gestalt des Architekten Mies, gleichwohl sie dem erklärten Traum-Architekten für das Dosoleum gehört und nah dran ist Träume wahr werden zu lassen, ein Rätsel, dessen Lösungswort allen auf den Lippen liegt, ohne sich aussprechen zu lassen. Die Autos verschwinden aus der Baugrube und auch Mies und der Strär wären unter der Einwirkung des Plötzlichtes ahnungslos geblieben, wenn nicht die anderen auf ihren LKTs vom Bauzaun aus alles beobachtet hätten. Die telepathischen Fähigkeiten des Dengel ermöglichen, dass man sich aus allem, was in den Wägen gedacht und gesagt wurde, einen Reim machen kann.

Mies weiß jetzt, dass der engste Geheimnisträger-Kreis um den OB sich ihn als Architekten wünscht, das freut ihn, unabhängig davon folgt er aber auch seinem Interesse als Architekt des Aufstandes und bewegt sich mit seinen Begleitern ins Innere der Baugrube, um mit eigenen Augen zu sehen, was es hier zu sehen gibt.

Der Strär, der begeistert ist und sich von der inspirierenden Stimmung mitreißen lässt, führt mit Mies und den anderen Gespräche auf hohem wissenschaftlichen Niveau, wobei es auch um die Hinweise geht, dass das Logoment bereits zu wirken anfangen könnte, das Raumklima scheint verändert, der Luftwiderstand erzeugt bei Wasser und Sand, das man gießt bzw den man schüttet, den Modus einer schwebenden Rieselung, die alles leichter nehmen lässt, als es ist. Weiterhin reizt diese Erkenntnis, am Grundwassersee vor ihren Füßen die Tragfähigkeit des Wasser-

spiegels zu untersuchen, und siehe da, Kindergröße ist gar kein Problem, größere Größen gehen wenigstens nicht ganz unter, da ließe sich noch viel experimentieren, aber die Zeit für die LKTs drängt, sie müssen sich bei Madame Klamm abmelden und im Stadtgebiet normale Park- und Schlaf-Plätze aufsuchen, wo sie von normalen LKTs nicht mehr zu unterscheiden sind.

Madame Klamm, die nicht nur Geheimagentin aus Nevrywen ist und eine führende Rolle im Dosenaufstand spielt, sondern auch in Everywen viel zu tun hat, was die Nachtarbeit erklärt, die für manche unerklärlich sein mag, wartet auf die Abmeldungen der LKTs, aber nicht auf die Besuche von OB und von Mies und den Kids, zuerst kommt der OB, während der LKT-Konvoi hinter einer Hausecke in Deckung geht.

Unter dem Vorwand, Madame Klamm während ihrer Nachtarbeit etwas Abwechslung zu bringen, läutet der OB an der Türe und lässt sich gerne von der Öffnenden, zu der hin ein nicht unerwidertes Sympathieverhältnis besteht, mit seinen Begleitern zu einem Kaffee einladen. Während man sich in einer Art Salon niederlässt und Small Talk betreibt, bei dem es Madame Klamm gelingt sämtliche Zweifel des OB zu zerstreuen, wenn auch nicht bei Professor Sharp und anderen, die darauf drängen, das Observatorium zu besichtigen, dort könnte man über die Einstellung der Sichtgeräte auf Spuren stoßen, die anzeigen, dass Madame mehr weiß, als sie zeigt.

Der OB, der lieber die angenehme Atmosphäre genießen würde, die dadurch erhöht wird, dass der Dengel sich als reizvolle Bedienung unter die Gäste mischt und eine angenehme Erscheinung darbietet, willigt ein und als alle Gäste im Treppenhaus verschwinden, verschwindet der Dengel auch durch das Küchenfenster und erreicht rechtzeitig das Observatorium, um hier alle Geräte in den Zustand Null herunterzufahren und ein Bild von Harmlosigkeit und ordentlicher Nachtarbeit zu hinterlassen.

Als die Luft wieder rein ist und die Gäste wieder abgereist sind, ohne dass die Zweifler unter ihnen auch nur einen konkreten Grund für ihr Zweifeln erhalten hätten, kommen alle anderen aus ihrem Versteck, Mies, die Linke Hand und Ganz Ohr übernehmen jetzt die Gästerolle. Als man es sich im Salon oder Konferenzraum gemütlich gemacht hat und es wieder Kaffee gibt, stellt man fest, dass Liberty, der Strär und die Kids fehlen.

Gerade waren sie doch noch da! Ach ja, der Sträl will seine Blume sehen, die Ferien sind um, vielleicht blüht sie endlich. Aber Madame Klamm sehen und schickt den Dengel los, er soll sie suchen. Das tut er bis zum Ende des Kapitels, ergebnislos. In keiner Richtung eine Spur.

Der Dosendampfer ist mittlerweile beladen, der Laderaum wird verschlossen, die Verbindung mit Kran und Transportschlauch wird beendet, eigentlich könnte man in See stechen, aber LG Ott hat kein O. Was soll er machen? Er hält eine Volksrede, dazu steigt er auf die Transportröhre, nach einigen Versuchen kann er seinen Zuhörern klarmachen, dass sie eine gute Tat vollbringen, wenn sie sein O suchen, und sich selber klarmachen, dass der Verlust des Os mehr als eine private Angelegenheit ist, für die er öffentliche Hilfe in Anspruch nehmen darf.

Ohne O fühlt er sich nicht wie ein richtiger Steuermann. Alle suchen. Auch LG Ott selber, der, nachdem er beim Abbau der Transportröhre von dieser herabgestürzt war, einen bedauernden Eindruck macht. Man hat Mitleid mit ihm.

Eigentlich weiß Niemand, wo an Land zu suchen wäre, nachdem das O und Jan und das Rooder-Boot mit Besatzung auf dem Meer verschwunden waren, was allerdings schon wieder lange zurückliegt, so dass das Verlorengelangen auch wieder an Land gegangen sein könnte, es bleibt ja wie das meiste im Leben nicht auf der Stelle, es geht von einem Ort zum anderen.

Eine Suche, die halbwegs sinnvoll sein soll, braucht einen Anhaltspunkt, und der ist mit einem Mal gegeben. Eine Lichterscheinung am Himmel, von der sich die Augen nicht lösen können, der man hinterher muss. So geht das auch LG Ott und seiner Begleitung, einem Streikholz, das ihn nach dem Sturz gestützt hat, beide stützen sich auf ihre Zielpunktberechnung für das Lichtobjekt am Himmel, die ihnen den Weg durch die Stadt weist, während die anderen auf dem Kai und dessen Verlängerung zum Flutkanal geblieben sind. Das, was jetzt allen gemeinsam eine Richtung gibt, ist Duss Lehmgeht Walthers Boot im Schallball.

Das Problem der Fortbewegung hatte sich ja lösen lassen, trotz der Schallball-Umhüllung ist Rudern möglich, dasselbe gilt nicht unbedingt für das Landen und das Verlassen des Schallballs. Da hat man noch keine Ahnung, wie das gehen soll. Irgendwie hat es sich herumgesprochen, dass die Schalllöcher an der Sepp-Tschörtsch eine Möglichkeit bieten würden, jedenfalls hätte

Ronny B Bar diesbezüglich nach langer Logoment-Blasen-Fahrt Glück gehabt.

Auf dem Weg zur Tschörtsch und ihren Glockentürmen ist der Flutkanal zu überqueren und hier taucht vor dem Boot im Schallball die große Flutkanal-Brücke auf und scheint weitaus mehr zu versprechen als die Tschörtsch, sie ähnelt bei genauer Betrachtung nicht nur einem Schallloch, sie erinnert auch an ein Fußball-Tor, in das unter dem Tor-Geschrei der Fußball-Fans der Ball eindringt und im Netz hängenbleibt.

Dieses Tor-Netz entwickelt sich blitzschnell aus dem telepathisch- elektromagnetischen Zusammenspiel von Dosen, Brückenbogen und Schallball. Die Dosen begreifen bei Erscheinen des Schallballs sofort dessen Landewunsch, sie begreifen sofort die idealen Gegebenheiten der Situation bezüglich Wunsch-Erfüllung und versammeln sich auf der Brücke, dort schreien sie aus voller Röhre und in der Leisstärke von Fledermäusen Tor, was nicht nur Tor bedeutet, sondern auch die Gegenständlichkeit und das Ereignis, das mit dem Begriff Tor gemeint sind, faktisch soweit beinhaltet, dass Folgendes erklärbar wird und funktioniert:

Der Schallball, als Teil des Fußballspiels, bleibt im Tor, das ebenfalls ein Teil des Fußballspiel ist, hängen, und das Boot, das kein Teil eines Fußballspiels ist und auch keineswegs ein Teil einer Tschörtsch, gleichwohl man da gewohnt ist, von einem Kirchenschiff zu sprechen, fliegt durch das Netz und landet hinter der Brücke im Wasser. All das klappt, der Kapitän ist erleichtert und zufrieden, auch wenn es noch etwas stilvoller gewesen wäre, wenn sich hinter dem Boot das Bein-Boot mit seinem Fuß-Bug befunden hätte und sich damit das Bild vom Elf-Meter-Schuss, das in der Rückkehr des Bootes in sein Element umgesetzt wurde, vervollkommen hätte.

Der Kapitän und seine Mannschaft sind keine Unbekannten und werden herzlich begrüßt, viele erinnern sich an den Seemannsgarn, den er nach der Ula-Party im Hafen erzählt hatte und sind neugierig, was es Neues gibt.

Es gibt Neues, aber das ist ein Geheimnis, von dem vorerst nur der OB erfahren darf, und dem muss der Kapitän leider berichten, dass es höchstwahrscheinlich kein Ungeheuer von Loch Ness gibt, das vermeintliche Ungeheuer ist ein Inneres Kind.

Da ist der Kapitän froh, dass es eine Ablenkung gibt, bevor er sich verplappert, die besteht im Erscheinen von LG Ott und das Streikholz, die

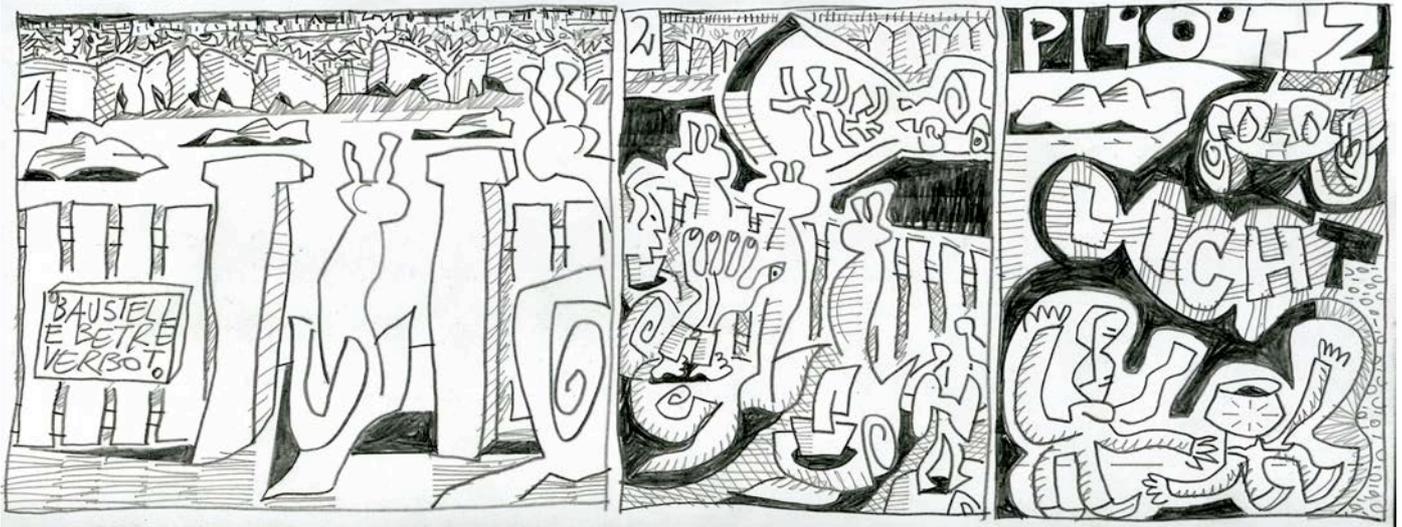
einen Umweg gemacht haben und sich zuletzt von einem Laut haben leiten lassen, der ihnen bekannt war.

Es ist das Pong, das zu hören ist, wenn Eimer und Rooder-Boot gegen etwas Festes schlagen, hier ist es das Flutkanal-Wehr. Beide Gegenstände werden sofort als Hinweise auf die gescheiterte Rettungs-Expedition für Jan gedeutet und als Hinweis auf LG Otts O, das irgendwo stromaufwärts gefunden werden könnte.

Von all dem erfährt jetzt auch der Kapitän und wird gebeten, mit LG Ott an Bord gleich wieder aufzubrechen. Nach einer kurzen Besprechung mit der Mannschaft und vor allem mit dem Alten Knochen, der mit wenig Schlaf auskommt und die Kaffee-Küche verwaltet, willigt LG Ott ein, die Mannschaft kehrt an Bord zurück, wo für LG Ott und das Streikholz zwei Betten hergerichtet werden. Die Dowes bilden eine Kette, die von der Brücke bis zum Wehr reicht, und fischen Rooder-Boot und Eimer aus dem Wasser. Beides soll mit an Bord.

Man kann nur hoffen, dass die Nacht, die jetzt schon länger als gewöhnlich dauert, weitermacht. Madame Klamm sollte nicht alle schwarzen Löcher verstopfen.

Fortsetzung folgt



1. Was bisher geschah: Die LKTs hatten von der riesigen, aber vergessenen Baugrube im Herzen der Stadt geschwärmt, weil dort eine außerordentlich schöpferische Atmosphäre herrschen würde. Die Everywener hatten das bisher anders gesehen und sich über die Jahre an den

Stillstand gewöhnt, Grundwasser und Treibsand waren die Gründe gewesen, weshalb der Bau eingestellt wurde, aber genau diese Stoffe könnten jetzt die Grundlagen für ein Dosoleum werden, eine Idee, die dem OB im Schlaf blitzartig eingefallen war und seinen kreativen Nacht-

schlaf beendete. Mit seinem engsten Mitarbeiterkreis besichtigt er auf der Stelle die Baugrube, beim Verlassen des Geländes stehen plötzlich zwei Personen mit erhobenen Händen im Licht-Kegel der Scheinwerfer.

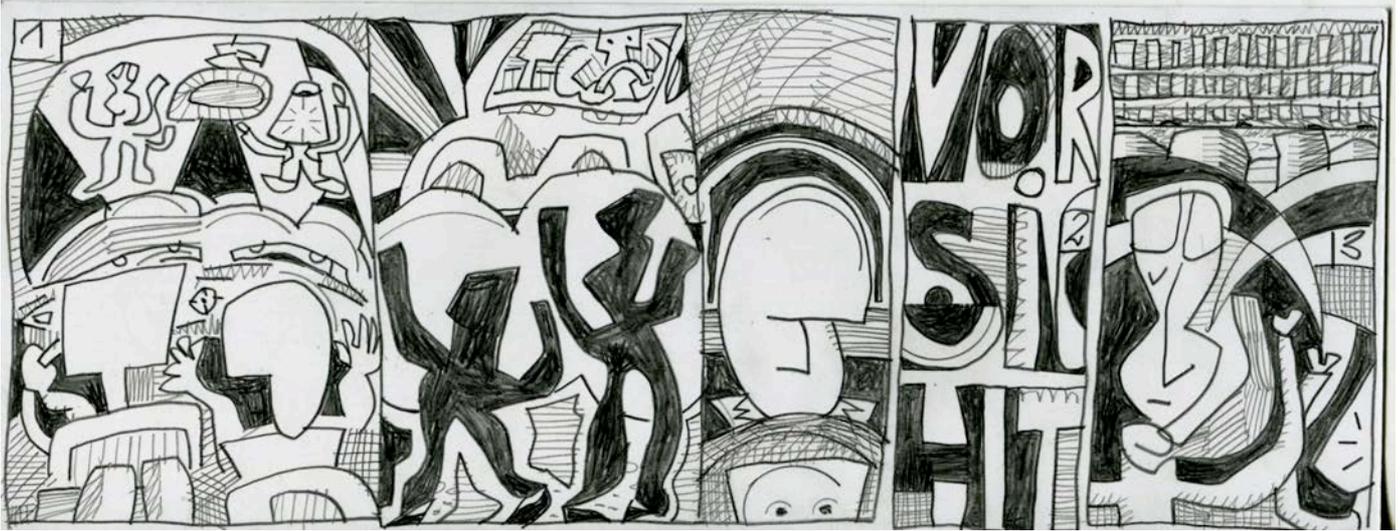
.....



2. Betreten der Baustelle verboten! Das haben die Eindringlinge gelesen, das Verbot erscheint ihnen wie eine Einladung. Gleich sollen sie erleben, dass es nicht die Verbotsschilder sind, die Geheimnisse geheim bleiben lassen. Alles geschieht in blendender Plötzlichkeit, sozusagen im Plötzlicht, bei dem es nicht nur heller, sondern auch schneller wird, schneller als man sehen

kann, und dies außerhalb der Wegbeleuchtung durch die Schweinwerfer. Die Geheimnisträger im Auto und zu Fuß bekommen die Gewissheit, unerkannt weg zu kommen, ja praktisch ungesehen wegzukommen, wenn sie im Plötzlicht bleiben und darauf verzichten, in Augenschein nehmen zu wollen, wen sie hier vor sich haben. Wie entscheidet man sich? Die Ent-

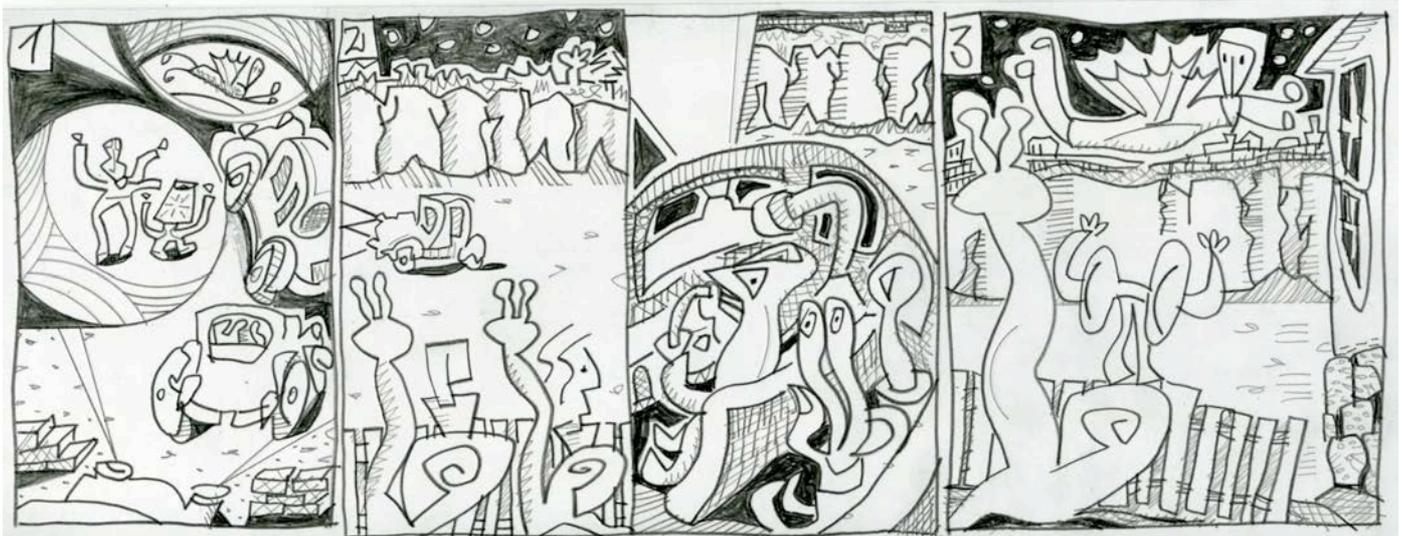
scheidung nehmen die Autos ab, die bereits in voller Fahrt sind, große Erleichterung bei allen Beteiligten. Woran die Autofahrer in der Helle und Schnelle des Plötzlichts nicht denken, ist, dass es anderswo Zeugen geben könnte, die Zeit haben für eine Entscheidung, und die gibt es, die sind gerade am Bauzaun angekommen und die staunen nicht schlecht.



0 0 0 0 0 0 0 0

3. Vorsicht schreit der OB, der Fahrpröppel weiß sofort, was zu tun ist, und was das ist, hat nichts mit der Methode des Sich-aus-dem-Staub-Machens zu tun, die verdächtig macht, es geht um die andere Sicht auf die Dinge, die einem das Plötzlicht schenkt, da legt sich etwas vor die Sicht, eine blendende Blende, ein blinder Fleck, auch eine Staubwolke, die bei richtiger Lichtgeschwindigkeit entsteht, kann helfen, damit die normale Sicht solange eingeschränkt ist, bis man außer Sicht ist und nur ein paar Spuren im Sand zurückgeblieben sind, das braucht seine Zeit und eine Zeit, die sich nicht mit der Plötzlichkeit messen muss.

Sicht-Einschränkungen finden auch in anderer Hinsicht statt, wie hier zu sehen ist, durch die Blendung von rückwärts, dafür reicht, wie man sieht, ein Autoscheinwerfer. Hoppla! Das ist gewagt! Der Fahr-Pröppel führt ein Ausweichmanöver durch, nicht das erste in seiner Laufbahn, diesmal auch mit einer solchen Geschicklichkeit und Vorsicht, dass das Vor vor der Sicht die Sicht auf die Dinge nicht ganz verstellt, im Lichtblitz der Scheinwerfer bleibt ein Sichtschlitz, in dem für den OB die Silhouette von Mies fassbar zu werden scheint.



4. Im Plötzlicht geht der Sichtschlitz nur einen Spalt weit auf, das allerdings würde zum Sehen reichen, ohne gesehen zu werden. Der OB will wissen, wer sich nachts über das vergessene Baugelände bewegt, aber auch, wenn er scharf hinsieht, sieht er die Silhouette nur unscharf, nicht wie man es von ihm erwarten würde, sondern nur schattenhaft verschwommen. Das hat einen Grund, die telepathische Geistes- Gegenwart des Dengel, der das Geschehen begleitet, er liest die Gedanken des OB und reagiert sofort. Er manövriert seinen silbern glänzenden, spiegelnden Blechkörper in das Scheinwerferlicht. Das bewirkt eine Rückspiegelung von vorne, das Sehvermögen des OBs wird einschränkt, exakt an der Stelle, wo sein Sehen kurz vor dem

Erkennen steht. Das ist doch! Das ist doch! Ähnlich geht es den Kolleginnen und Kollegen in den anderen Autos, der Dengel hat viel zu tun, aber er schafft es, alle ausreichend zu blenden, so dass es beim „Das ist doch!“ bleibt. Dass das allerdings nicht genug ist, liegt nicht an ihm. Alle haben einen Wunsch, wie Ihr wisst, den: Das Dosoleum soll den besten Architekten bekommen. Das wäre Mies, ein Traum, der Traum erscheint plötzlich in Wirklichkeit, zwar zu kurz, um wahr zu sein, aber dann doch so intensiv und wirklich, dass bei allen das Gefühl bleibt, mehr als nur geträumt zu haben. Das war doch ...! Gleich hab ich's!

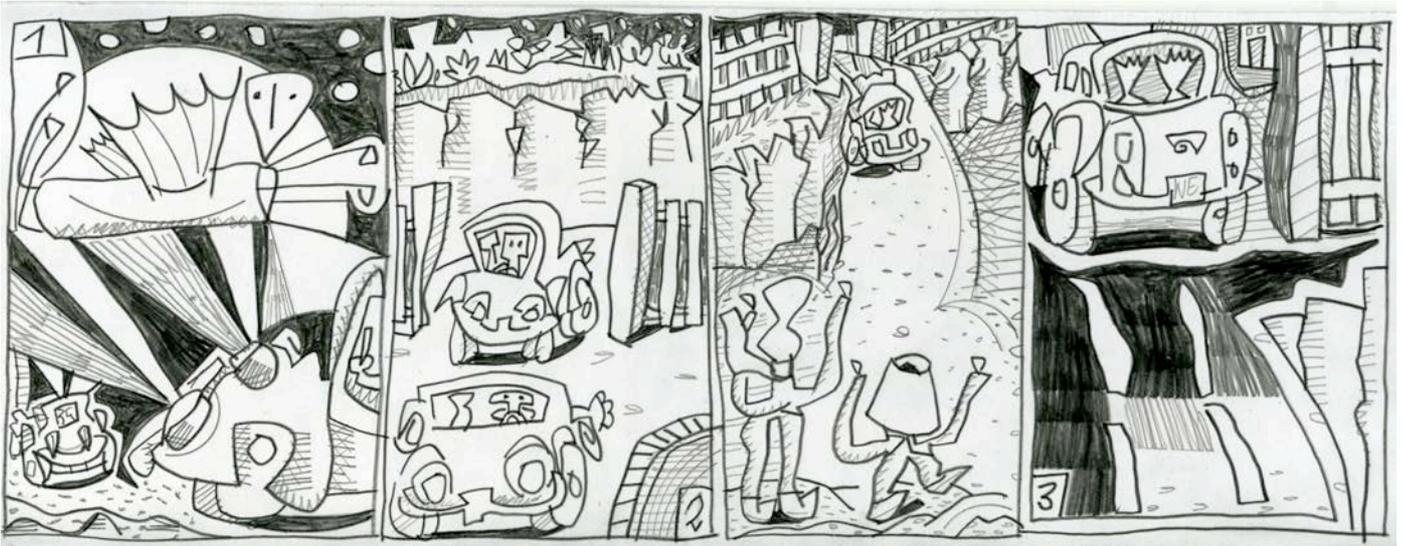
.....



5. Da war doch was, oder was war das?, denken auch Mies und der Strär, die Plötzlichkeit, die plötzlich hereingeplatzt war, verschwindet wieder; die Chancen, herauszubekommen, was das war, stehen bei ihnen allerdings besser, da sie von den telepathischen Fähigkeiten des Dengel

unterstützt werden. Die vorsichtige Fahrweise der OB-Mannschaft, die jeden nahe stehenden Außenstehenden wie Mies und den Strär in diesem Fall ausblendet, verfehlt bezüglich des Dengel ihre Wirkung, da die hohe telepathische Leitfähigkeit der metallenen Autokarosserien da-

durch nicht beeinträchtigt wird. Der Dengel ist sich über seine Aufgabe im Klaren und begleitet die Autos bis ans Ende der Rampe, die aus der Baugrube hinausführt. Die Ausflugsgruppe hinter dem Bauzaun hat alles gesehen.



6. Der letzte Wagen verschwindet in der Stadt. Die Ausflugsgruppe macht sich hinter dem Bauzaun bereit. Der Dengel weiß genug und kehrt wieder um. Noch ein letzter Blick: Im letzten

Wagen sitzen die Flosser und diskutieren über das Wellenwesen von Hochwasser, Grundwasser, Oberflächenwasser, Regenwasser, Brunnenwasser, Leitungswasser, Quellwasser,

Zell-Wasser. Viele Lebewesen bestehen zu achtzig Prozent aus Wasser, das sind Möglichkeiten! Der Dengel hat sich alles gemerkt. Schnell zurück zu Mies, dem Strär und den anderen!



7. Der blinde Fleck ist weg, die Frage bleibt, der Strär und Mies hatten, obwohl sie nah dran waren, so gut wie nichts gesehen, während die anderen jetzt beschreiben können, die Vorhut stößt mit ihrer Horch- und Spähhaltung nirgendwo mehr auf Widerstand, weit und breit keine

Plötzlich, das weite Baugelände lädt ein, erkundet zu werden. Mies stellt fest, dass die LKTs gut gearbeitet haben, überall sind Logoment-Ziegel, auf die der Aufstand bauen kann, sollte hier wieder gebaut werden. Die anderen und der Dengel kommen nach. Der Strär steigt

im Mondlicht auf einen Ziegelhaufen, er ist begeistert, wenn hier gebaut wird, ruft er, dann hat die Gute Sache gewonnen. Mies bleibt zurückhaltend. Da war doch was!?

○



8. Da war doch was! Ganz genau, sagen der Dengel und die Nachkömmlinge, die nun endlich Mies und den Strär eingeholt haben. Während die zwei und der OB und seine Leute über die Vorsicht nicht hinausgekommen waren, hatten sie vom Bauzaun aus eine Übersicht gehabt, die das Plötzlich nicht einschränken konnte. Mies und der Strär sind von der Information, die sie nun erhalten, überrumpelt. Da hätten

sie leicht unter die Räder kommen können, die Spuren im Sand sind eindeutig, noch einmal gut gegangen! Richtig interessant wird es aber jetzt erst, auch für die Nachkömmlinge, die alles gesehen haben. Der Dengel berichtet, was er gehört hat: Der ganze Dosoleum-Komplex! Verblüffend, wie nah man sich gewesen war, auch in der Sache, sagt Mies, als er hört, dass der OB und sein engster Kreis ihn

als Wunscharchitekten favorisieren. Soweit der Dengel erfahren hat, ist Mies nicht identifiziert worden. Lasst uns nachsehen, wo sie ausgestiegen sind, fordert Mies die anderen auf und folgt den Reifenspuren

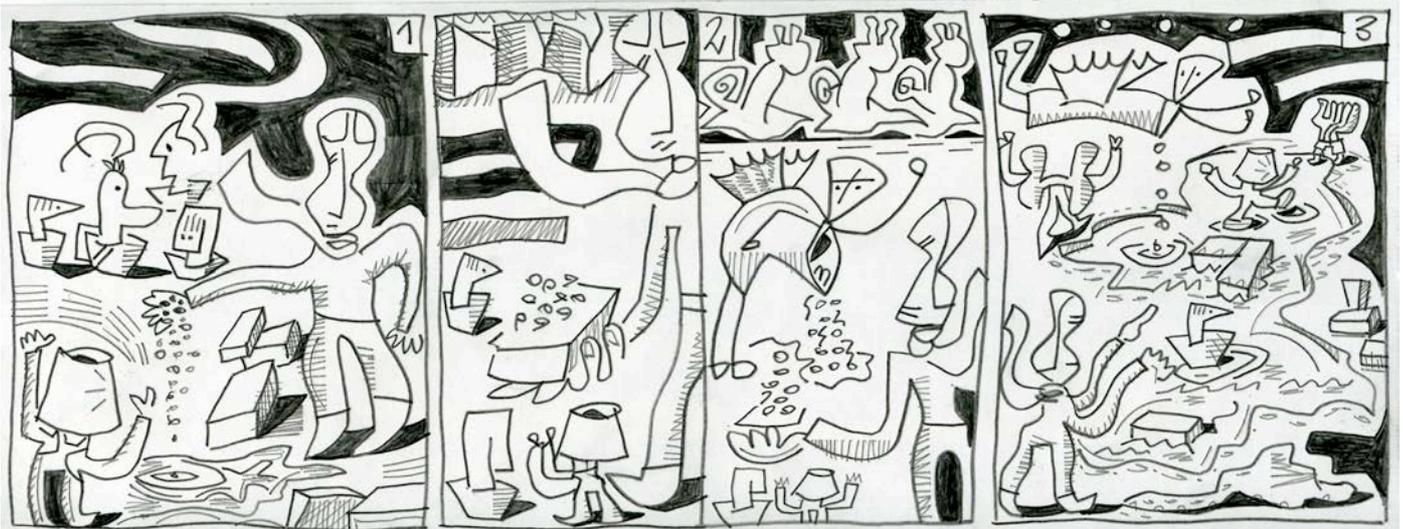
○



9. Die Reifenspuren führen weit ins Innere des Baugeländes, man muss um Sandhaufen und an Grundwasserseen herum. Das alte Bau-Problem ist klar, Mies deutet mit dem Zeigefinger darauf, das Grundwasser drückt heraus, das führt zu Überschwemmungen im Keller, diese Gefahr lässt sich mit dem Bau von Wannern eindämmen, die das Wasser außen lassen, aber eine gute Lösung ist das nicht. Besser wäre, wenn man die Grundwasser-Druckrichtung ändern könnte, dann würde, wenn der Unter-Grund-Druck steigt, es eng wird und Überdruck entsteht, das Wasser nicht nach außen, sondern in Form einer kontrollierten Implosion nach innen drücken, wobei es im Grundsatz nicht Eindruck sein,

sondern Ausdruck bleiben würde. Da hatte man bisher nicht weitergewusst. Mies denkt laut: Mit der Umstellung auf ein neues Medium im städtischen Kommunikationswesen, das mit multivagueller Wellen-Verbindung arbeitet, wie uns Kollege Dengel gerade mitteilen konnte, bietet sich ein Weg an. Dabei könnten mit einem Schlag mehrere Everywener Probleme auf einmal gelöst werden. Im Zusammenhang mit dem Aufstand, der gerade beginnt, ist allerdings alles offen. Dosoleum und Aufstand, Widerspruch oder Ergänzung? Das ist die Frage! Es eilt! Wir sollten Madame Klamm und LG Ott informieren, meint Ganz Ohr.

0



10. Noch eine Minute! Sagt Mies. Die Kids haben Lust zum Spielen bekommen, die Sandhaufen und die Ziegel haben sie inspiriert, etwas zu bauen. Das geübte Auge von Mies, erkennt, dass das Logoment bereits das Bauklima beeinflusst. Mies und der Dengel machen einen Test.

Sie schütten Sand und Wasser zu Boden, beides nähert sich dem Boden in der Art einer schwebenden Rieselung, die alles leichter nehmen lässt, als es ist. Besonders deutlich wird der Schwebefaktor am Beispiel des Grundwassersees, an dem die Gruppe gerade steht. Die

Kids können über Wasser gehen. Ganz Ohr lässt es bleiben, er will keine nassen Füße, man geht davon aus, dass die Oberflächen-Last-Kraft über Kindergröße nicht hinausgehen dürfte. Mal sehen, wie das bei der Linken Hand ist, die ja prinzipiell barfuß geht.

6

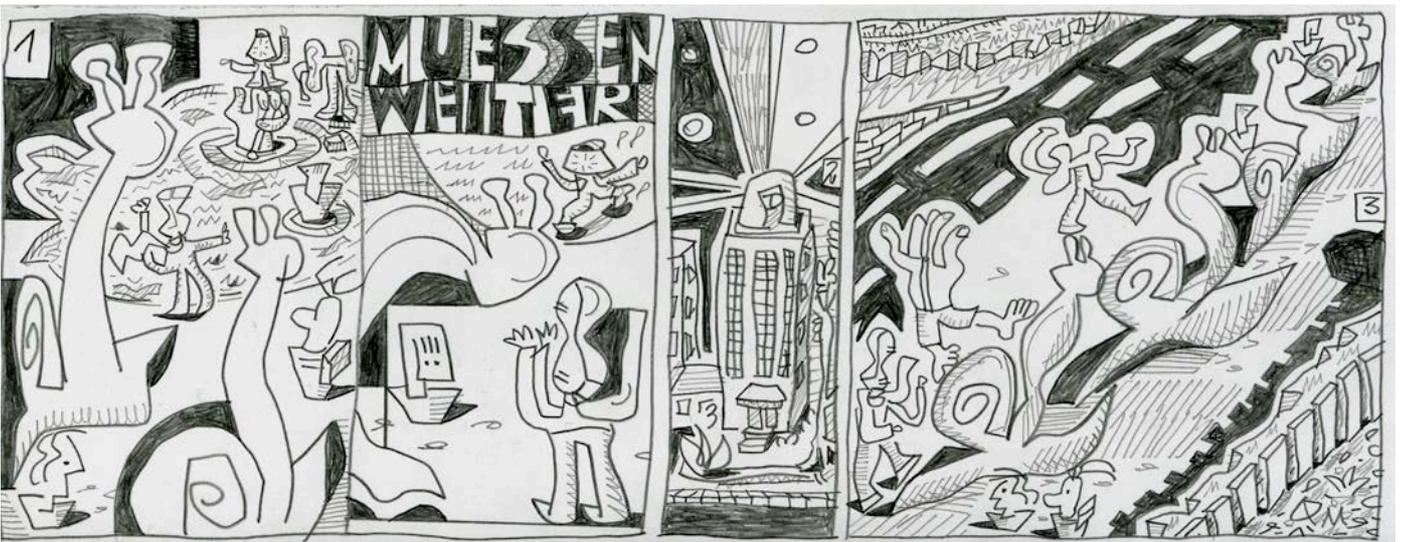


11. Die Aufstandsziegel erzeugen eine neuartige Bauatmosphäre. Die ist in ihrem Umfang nicht gleich erkennbar. Aber es gibt Kennzeichen. Kids scheinen auf dem Wasser gehen zu können. Der Strär kann es. Ohne Zweifel! No-Nein, genau so! Als sich die Linke Hand auf den Test einlassen will und in das Wasser steigt, springt ihr der Strär entgegen. Er ist die ganze Strecke auf dem Wasser gegangen

und freut sich. Was er hier erlebt, das widerspricht allen physikalischen Gesetzen. Er freut sich schon auf die erste Stunde im Physikunterricht am Al Kreuch Gymnasium. Da gibt es was zu erzählen. Ganz Ohr ahnt, was kommen wird und rennt um den Grundwasser-See herum. Er will die Linke Hand retten, die, genauso wie er es vorausgesehen hat, untergeht. Sie ihrerseits versucht den Strär zu retten, der offen-

sichtlich nicht mehr klein genug ist, und hält ihn über ihre Fingerkuppen in die Luft, ob sie wirklich untergegangen ist, kann man nicht sehen. Sie geht nicht weiter unter, das ist zu sehen, was man nicht weiß, ist, ob sie jetzt auf dem Seeboden steht, oder ob das Wasser für Nicht-Kids auch so tragfähig geworden ist, dass jemand wie sie nicht weiter untergeht.

0



12. Jetzt melden sich die LKTs. Wir müssen weiter! Sie wollen Feierabend machen, das ist wohlverdient, und außerdem wartet Madame Klamm auf die letzten Abmeldungen. Wahrscheinlich kann sie vom Warhol-Building aus beobachten, was hier geschieht, und sehen, dass alle noch fehlenden LKTs da sind. Aber

trotzdem. Mies entschuldigt sich: Rom ist ja auch nicht an einem Tag gebaut worden, meint er und gibt das Zeichen zum Aufbruch. Die LKTs stellen sich in einer Reihe auf und die Fahrgäste nehmen ihre Plätze ein.

0



13. Aufbruch, die LKTs starten, sie verlassen über die Rampe die Baugrube, der Strär und Mies sind wie auf der Herfahrt wieder in einem Abteil.

Die beiden besprechen die Probleme, die im Rahmen der neu gewonnenen Informationen erkennbar sind, dank dem Dengel, dieser fliegt der LKT-Kolonne voraus, um nachzusehen, ob die Luft auf dem Weg zum und im Warhol-Building rein ist.

Ist sie nicht. Der Auto – Konvoi aus der Baugrube scheint dasselbe Ziel zu haben. Es klingelt. Madame Klamm verlässt die Aussichtskuppel. Sie hat das nächtliche Geschehen mit Ferngläsern ringsum beobachten können. Aber da scheint sie etwas übersehen zu haben!

Wer läutet so spät in der Nacht?!

Sie ahnt es. Der OB! Dass er nicht ahnt, weshalb sie so spät noch auf ist, dessen ist sie sich sicher. Sie ist auf Fragen vorbereitet.

Im Wahrhol-Building wird nicht nur Amtliches gelocht und die Lochung von Gestern mit der von Morgen verglichen, das ist tagsüber machbar. Aber dann ist die Arbeit noch nicht zu Ende. Nachts geht es weiter.

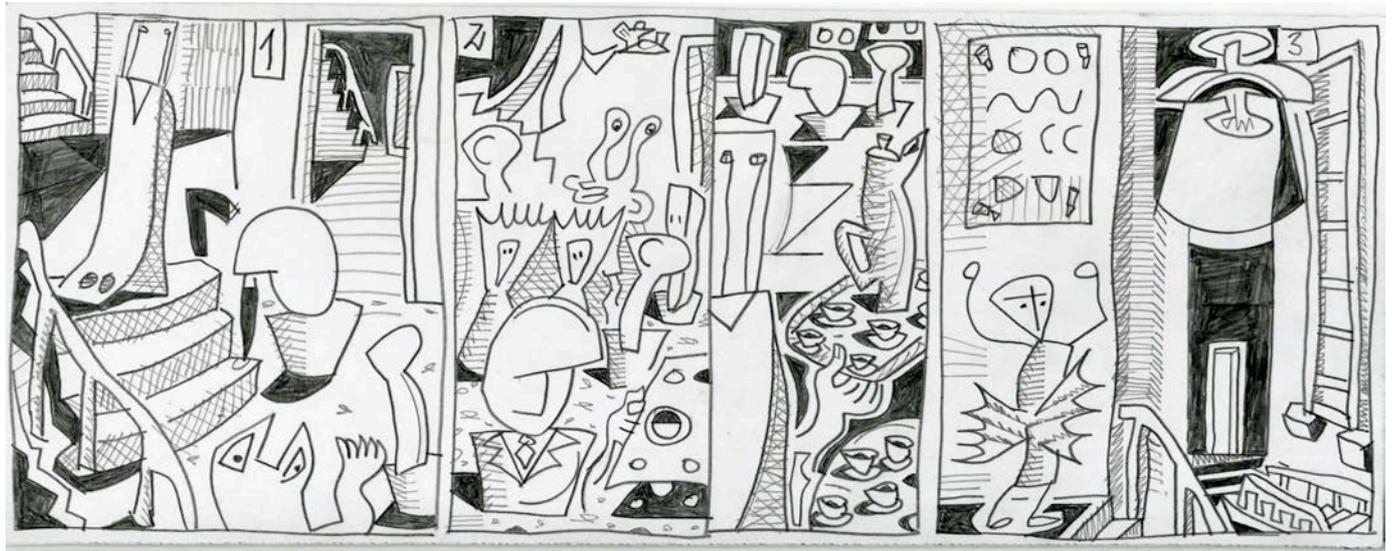
Genau soviel Zeit verlangt die allgemeine und freie Loch-Kunde, hier kann man in dunkler Stunde auch schon mal in ein tiefes Loch fallen, das erklärt Madame Klamm lange Abwesenheit, während der letzten Tage, oder waren es Wochen?

Der Nachtdienst lässt sich zum einen damit erklären, dass nach dem Verschwinden im Loch etliches aufzuarbeiten ist.

Zum anderen mit dem Stopfen der schwarzen Löchern im Weltall, durch die viel zu viel undurchsichtige Dunkelheit hereinkommt, ohne dass man sehen kann, wie tief sie ist.

Dicht hinter dem OB kommen die LKTs an. Der Strär sagt zu Mies: Das ist jetzt mal so ins Unreine gedacht: Wir brauchen einen Transformator mit G-R-Filter, der Grund-Wasser in Rund- bzw Und-Wasser verwandelt.

Ob Mies dazu nickt, ist in der Dunkelheit nicht zu erkennen. Wieder einmal war der Strär vom Taumel des Sinn-Sehens erfasst.



15. Kommen Sie doch herein, ruft Madame Klamm, als sie sieht, dass der ganze Gehsteig voller Personen ist, die un schlüssig herumstehen.

Professor Sharp und ein Löffler betreten gleich hinter dem OB das Gebäude. Es folgen Herr Fingerzeig, der Leiter des Schwimm-Amtes, der wahrscheinlich Chef des Grundwasseramtes wird, so es zu einem kommen sollte.

Die Flosser, die Vorschwimmer vom Schätzlerbad, staunen nicht schlecht, als sie den anderen ins Innere folgen, der OB nimmt mal dieses und mal jenes in die Hand

und alles hat mit den Löchern, dem Löchern und dem Lochen zu tun, die Flosser hatten sich bisher nur mit Aus – und Einflüssen von Wannens, Becken und Duschen beschäftigt.

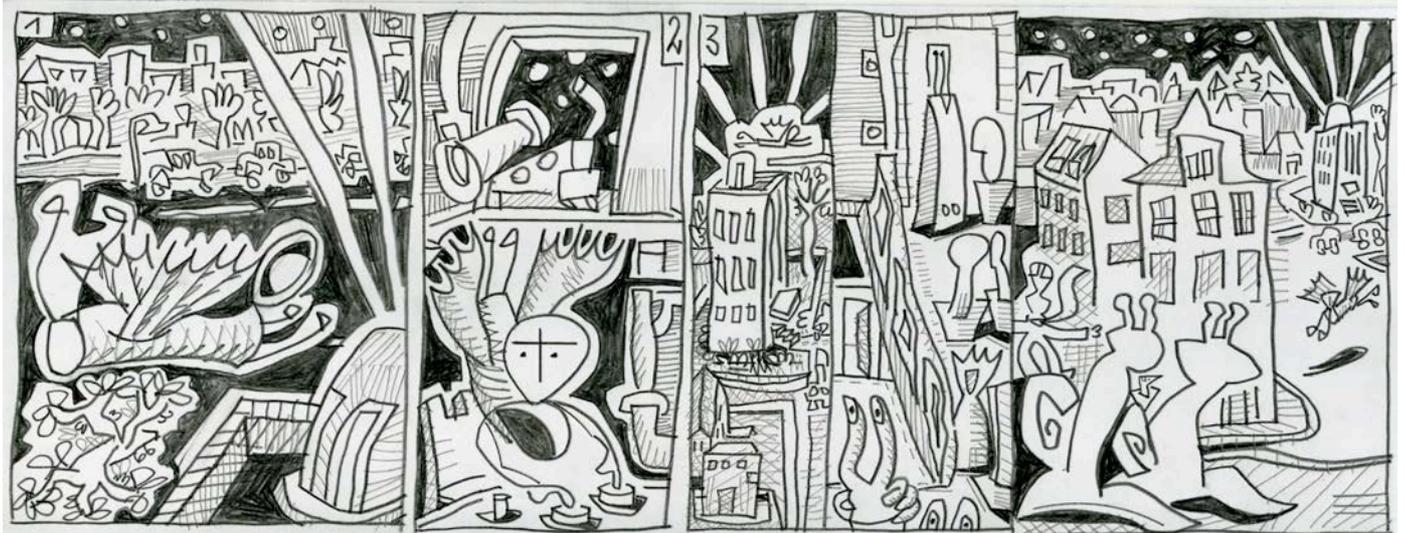
Auch der Dengel ist mittlerweile ins Hausinnere gelangt, er nähert sich den Stimmen der späten Besucher. Das Aussage stärkende Blech, das in der Baugrube durch die Autos gegeben war, fehlt hier.

Der Empfang ist schlecht, der Dengel muss näher ran. Prof. Abrills Stimme ist unüberhörbar. Wir wollen Ihnen aber absolut keine Umstände machen, ruft er.

Madame Klamm erwidert: Aber, das ist doch gleich geschehen. Schon ist sie wieder zurück, mit einer Kanne Kaffee und Tassen und einem Scherz auf den Lippen.

Wenn man es genau betrachtet, hört sie der Dengel sagen, wären auch die Tassen nichts anderes als spezielle Löcher, Wechselstrom-Löcher, Eingießen – Austrinken.

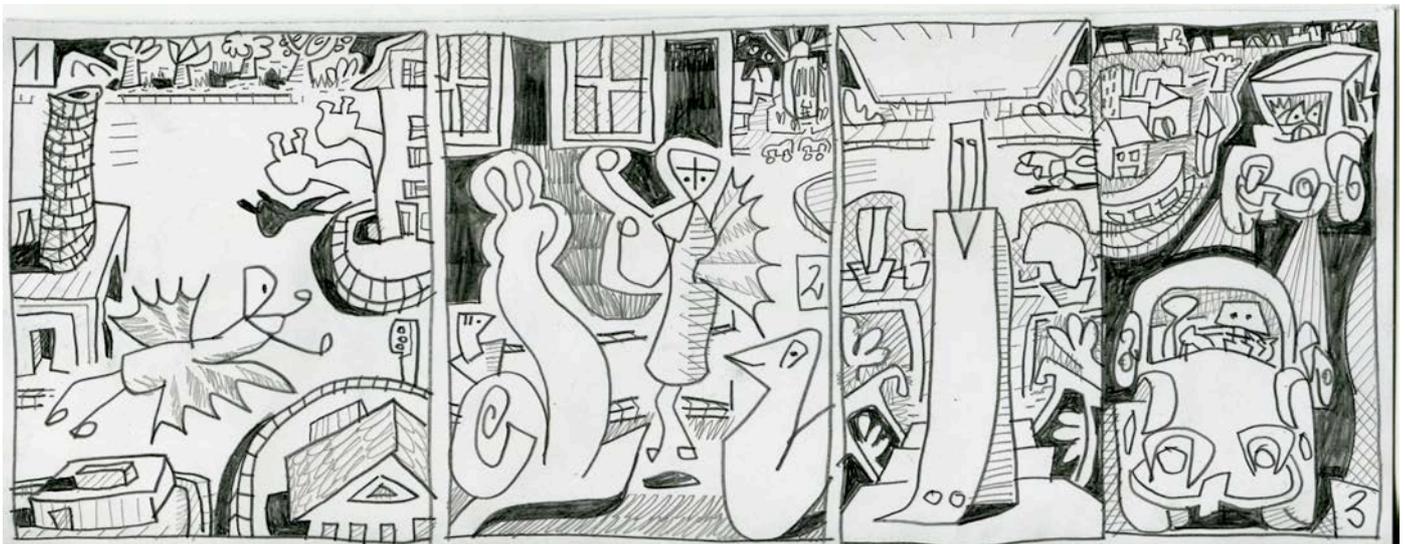
Madame Klamm lacht. Jetzt wird es spannend, denkt der Dengel. Jetzt wird es wichtig, mitzubekommen, was der OB und seine Mitarbeiter denken und besser für sich behalten.



18. Das ist wirklich schneller als schnell, schnell ist die Rathaus-Delegation, die vor ihrem Aufbruch noch einmal die Stadt von oben bewundern will, aber schneller ist der Dengel, der die

Betriebs-Einstellungen des Observatoriums in den unverdächtigen Stand-By-Modus zurückfährt, der alles offenlässt, und noch bevor man die Gebäudekuppel betritt, ist der

Dengel den LKTs früh genug entgegengefliegen, um das Signal zu geben, dass sie in Dekkung gehen sollen.



19. Der Dengel ist schneller als schnell und rudert mit allen Kräften durch die Luft. Er sollte, wenn der OB und seine Leute durch das Fernglas blicken, nicht mehr zu sehen sein. Weg mit Euch! , ruft er, als ihm zwei LKTs entgegenblicken. Sie gehen hin-

ter der Hausecke in Deckung und der Dengel folgt ihnen auf dem Fuße. Ach, da ist ja auch Liberty. Man hatte gar nicht gesehen, dass sie mitgekommen war. Ich bin immer dabei, sagt sie. Es dauert nicht lange, dann verabschiedet man sich von

Madame Klamm, die Autos füllen sich und die Fahrer treten auf das Gas. Madame Klamm sieht ihnen nach. Das Warhol-Building verschwindet in der Ferne. Die Luft ist rein!

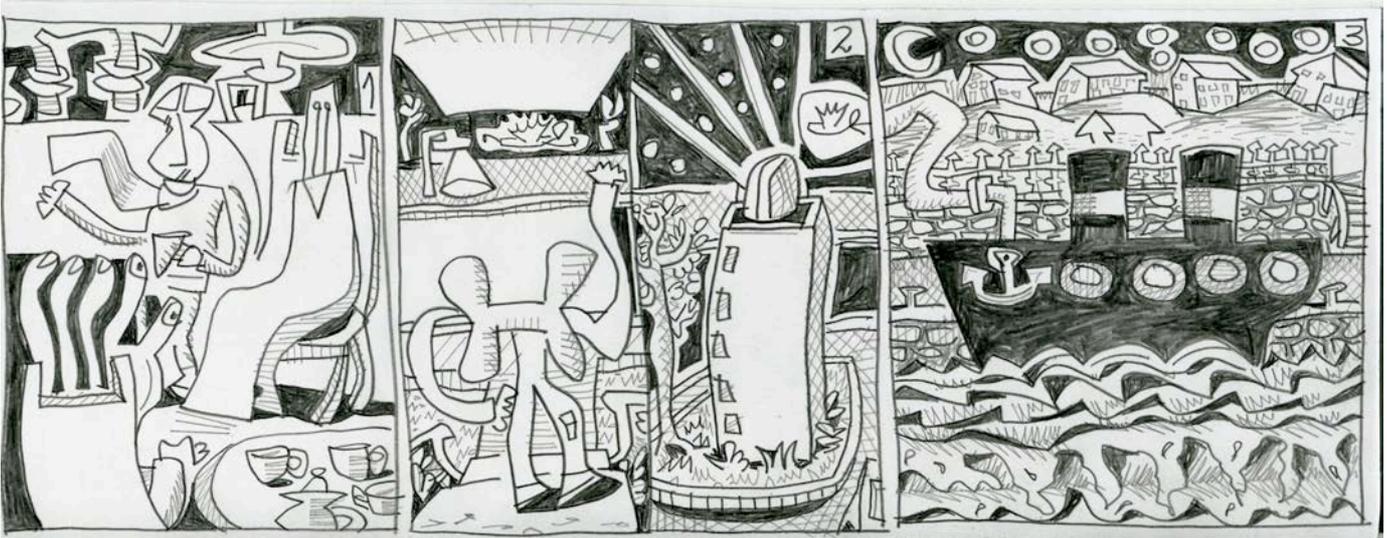


20. In der wieder reinen Luft unterwegs zu sein, ist ein Vergnügen für den Dengel, die Gedanken der Stadtrats-Delegation hatten nicht unbedingt für Klarheit gesorgt, die ist jetzt wieder da, alles klar!?, ruft Madame Klamm dem Dengel entgegen, sie meint damit, dass man sich gleich zu einer Konferenz zusammensetzen sollte.

Das denken auch Mies, die Linke Hand und Ganz Ohr. Während die LKTs weiter ziehen, um sich auf den Parkplätzen unauffällig unter die dort schon schlummernden Zeitschnecken einzuordnen, steigen die Drei über die Eingangstreppe ins Warhole-Building. Man ist neugierig, was der Dengel alles erfahren hat. Wo sind die Kids, wo ist der

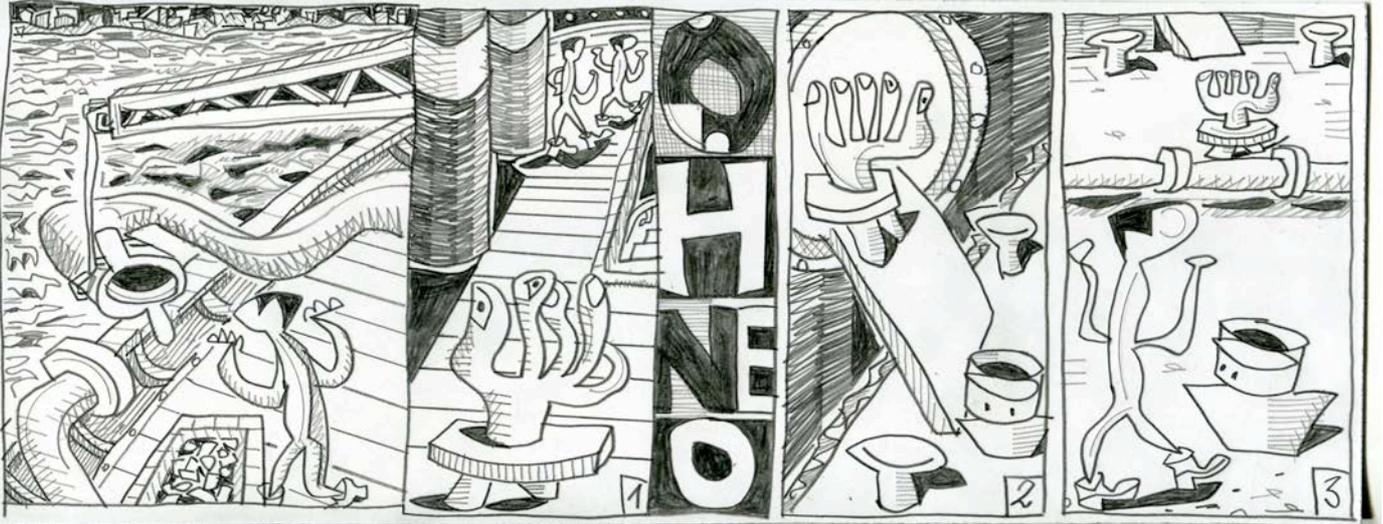
Strär? ruft Madame Klamm. Ja, wo sind die? Die sind schon weiter. Mit folgendem Ziel: Die Blume des Strär. Aber! Die Kids und der Strär müssen unbedingt dabei sein, ruft die Chefin des Warhol-Building. Also, lieber Dengel, nichts wie rein in die reine Luft und Liberty hinterher!

0



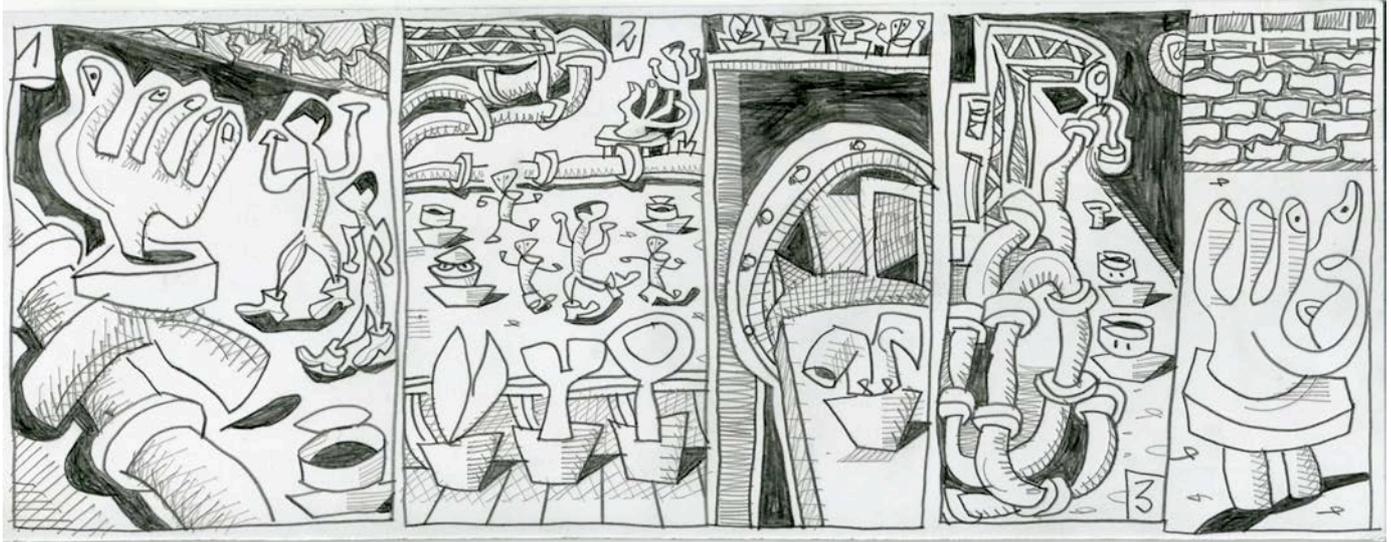
21. Mies, Madame Klamm und die Linke Hand lassen sich schon mal im Konferenzraum nieder und entspannen, es sind noch genug frische Tassen da und Kaffee in der Kanne, Niemand sagt etwas, alle genießen die Ruhe, Ganz Ohr verlässt mit dem Dengel das Haus und horcht in die Nacht, ja, alles in Ordnung, er kann immer noch das Gras wachsen hören, weil Madame Klamm länger abwesend gewesen war, ist das Gras rund ums Warhol - Building ziemlich hoch. Der Dengel gewinnt ebenfalls an Höhe: Wo ist

Liberty mit den Kids und dem Strär? Bestimmt in Richtung Al-Kreuch-Gymnasium und Schulgarten. Nein! Ist sie nicht! Seltsam! Bestimmt nicht in Richtung Dampfer, das elektrotelepathische Wirkungsfeld, das dem Blech und der Dosigkeit des Dampfers entspringt, hätte ihr Dortsein in jedem Fall angezeigt, dem Dengel wäre das nicht entgangen. Während der Dengel in der Blechlosigkeit von Everywen sucht und forscht, können wir nachsehen, was sich auf dem Dosendampfer tut.



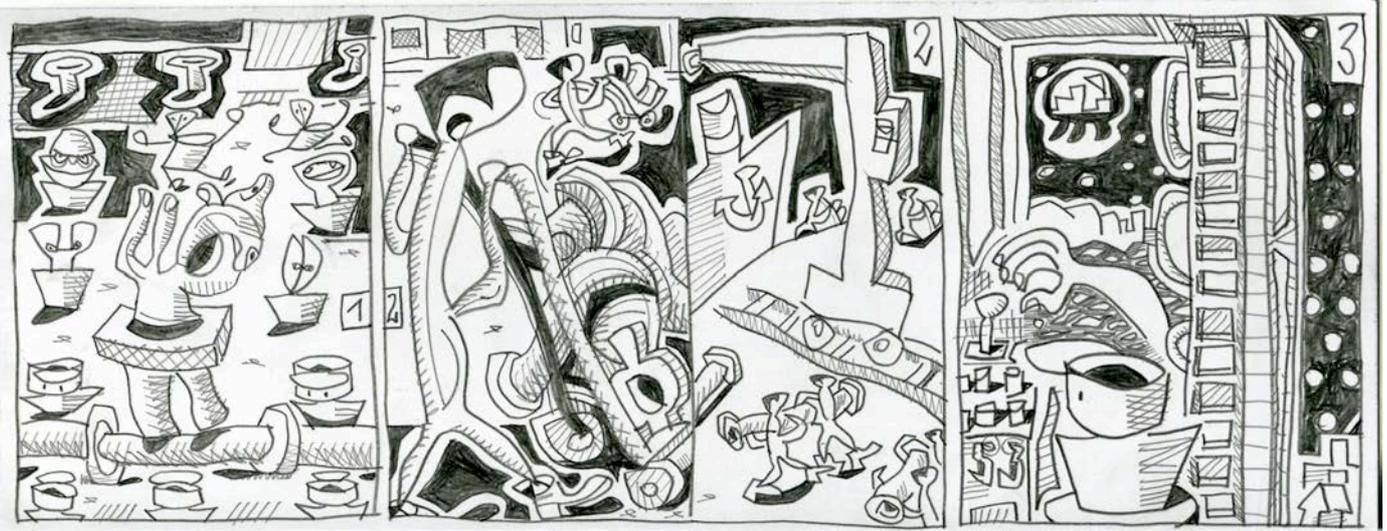
22. Dort wird gerade die Befüllung des Dosendampfers abgeschlossen. Der Dosentransport-Schlauch wird vom Füll-Rohr getrennt, mit einem Kranschwenk wird der Schlauch durch die Luft in den Raum der Kai-Anlage bewegt, an Deck schließen die Streikhölzer die Ladeluke, LG Ott hatte in der Zwischenzeit den Mond über dem Ohrzean betrachtet, jetzt heißt es: Aufbruch. Wie so oft schon. Alles Routine, nur mit dem Unterschied, dass LG Ott ohne O ist. Ein Aufbruch oder Reiseanfang ohne O ist undenkbar! Was soll man machen! Ihr wisst, wo es ist, und dass es in nächster Nähe Hinweise auf seinen Verbleib

gibt. Aber was würden die nützen? Wie soll LG Ott auf diese Hinweise stoßen? Er verlässt das Schiff über die Gangway, wo das O zusammen mit Jan van der Aimer verloren gingen. Der Eimer, der im Oberlauf verlorengegangen ist, dürfte mittlerweile auf dem Flutkanal in greifbare Nähe gekommen sein. Was, wenn LG Ott den Eimer als Ersatz nehmen würde? Würde die Osigkeit eines Eimers das reine O ersetzen? Die Dosköppl, Streikhölzer und Doves sind zufrieden, sie sind mit ihrer Arbeit fertig, LG Otts Problem kennen sie gar nicht. LG Ott ruft : Mal herhören!



23. Elegant springt LG Ott über die Dosentransport-Röhre, im Kranbereich wird der Transport-Schlauch zusammengerollt, erwartungsvoll sehen ihm die Streikhölzer entgegen. Mal herhören, wiederholt er. Ohne O kann ich nicht abfahren! Xe, Fo, No und Bi und Andreas Rum, die an Deck geblieben waren, während die Kids und der Strär, wie Ihr wisst, anderswo tätig geworden waren, sehen nach, was los ist. Man

versammelt sich um LG Ott und hört zu, wie er sein Problem erklärt. Mit dem Mittelfinger und dem Daumen bildet er ein Schallrohr, um auch an Deck gehört zu werden. Alle sind einer Meinung, ohne O geht es wirklich nicht. Aber vielleicht sollte man noch etwas warten, es könnte ja sein, dass Jan, der Arm und das Streikhholz gleich zurückkehren. Das glaubt LG Ott allerdings nicht. Im Licht der Sterne und der Blitze war, als er an Deck stand, vor ihm nur ein unendlich leeres Meer gelegen.



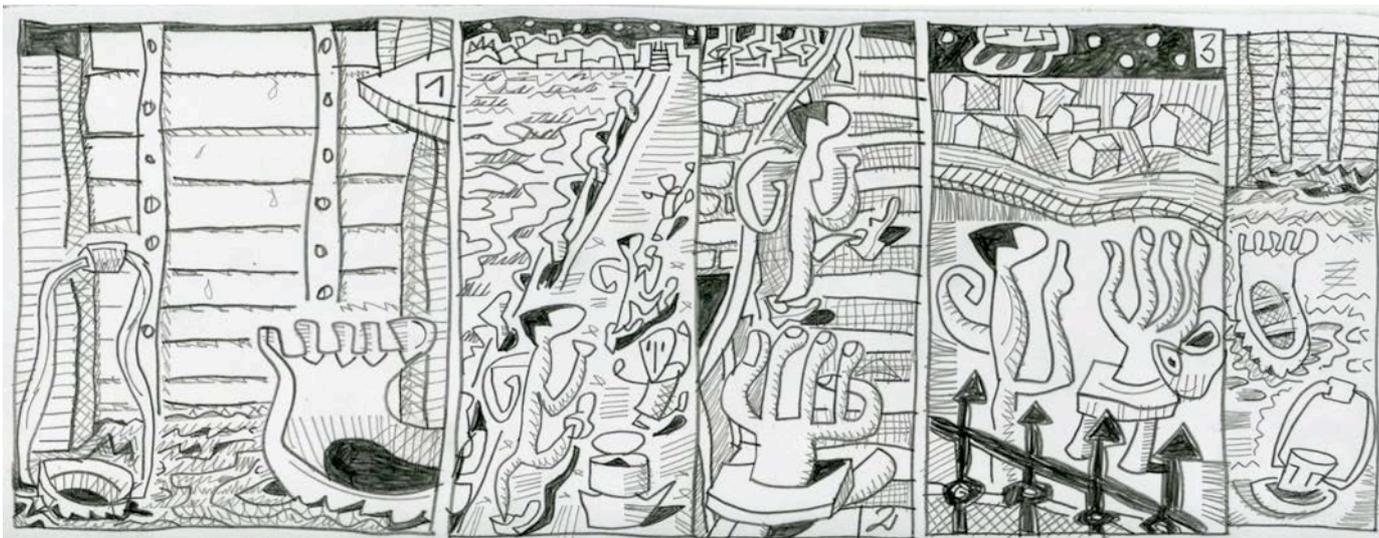
24. Alle mal herhören! LG Ott hat Erfolg mit seinem Ruf, es sind allerdings nicht alle, die zum Hören kommen, keiner muss sich gezwungen fühlen, und das ist auch gut so, da LG Ott eigentlich nicht genau weiß, was er sagen soll. Ohne O ist er kein LG Ott, vielleicht ein guter Steuermann, aber nicht der, der er sein will und zu sein gewohnt ist. Seine Gewohnheiten und Wünsche aber, findet er selber, sind kein Thema, das öffentlich behandelt werden sollte. Es sind noch nicht alle Arbeiten am Kai erledigt, Streikhölzer sind immer noch damit beschäftigt, die Transportröhren und den Transport-Schlauch zu verstauen und vielleicht sogar zu verstecken, der Dosenverladung haftet etwas Illegales an.

Bevor die Streikhölzer die Röhre forttragen, auf der LG Ott gerade steht, um eine Ansprache zu halten, sollte LG Ott wissen, was er sagen will, und es sollte ihm einfallen, was zu sagen ist. Endlich! LG Ott greift zu einer Notlüge. Da wohl die wenigsten zugesehen haben, wie der Eimer-Unfall passiert ist, kann man der Mehrheit der Zuhörer eine verknappte Version der Geschichte erzählen, ohne dabei vom Kern der Sache abzukommen: Das O muss her! Darauf läuft alles hinaus! Deswegen laufen jetzt alle davon, um es zu suchen. Auch das Kran-Dos-Köppl hat das gehört und betrachtet unter diesem Gesichtspunkt die Bucht. Da! Etwas O-Förmiges am Himmel!



25. Lieber Gott! Das sieht nicht gut aus. LG Ott sitzt auf dem Boden. Als die Streikhölzer die Transportröhren entfernten, ist er gestolpert. Jetzt begreift man überhaupt erst, wie traurig die Lage ist und wie wichtig es ist, dass das O wiederkommt. Wie schon gesagt, alle beginnen zu suchen. Zuerst ziellos, ein O kann ja fast überall sein. Dass es mit Jan auf dem Meer verschwunden ist, sagt nicht, dass es dort geblieben sein muss. Die Suche bekommt eine Richtung, als alle die

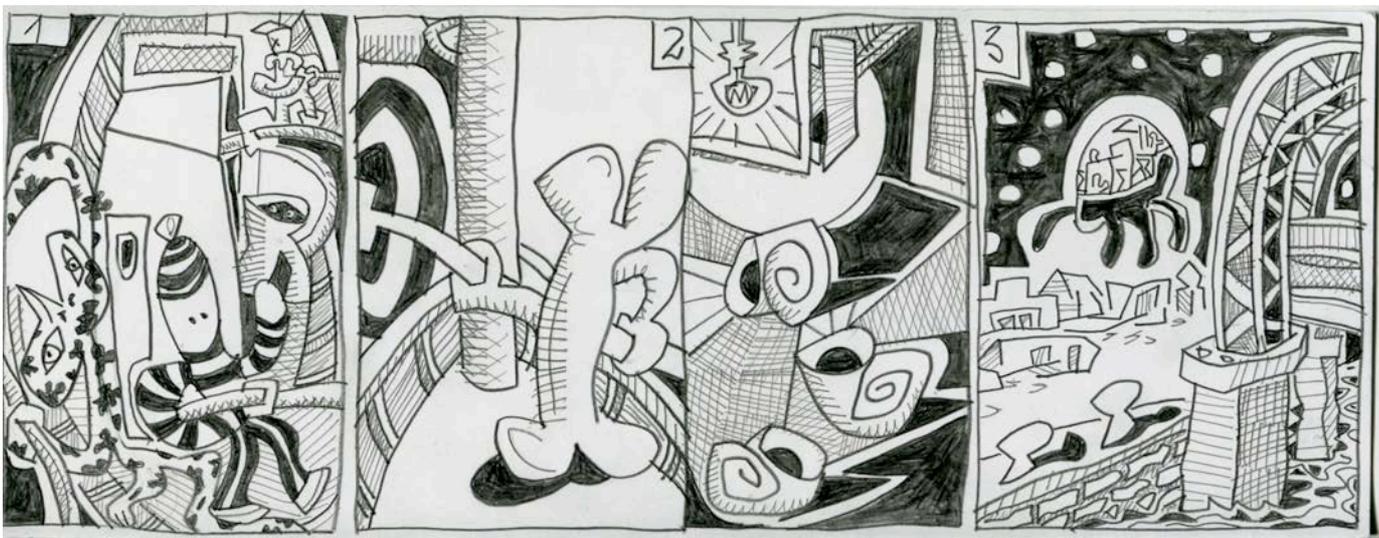
Erscheinung am Himmel sehen, die zuerst das Kran-Dosköppl gesehen hat. Ihr wisst, es handelt sich um Duss Lehmgheht Walthers Boot im Schallball, und ihr wisst, dass es auch ein Hinweis auf die richtige Richtung ist. Zufall? Egal! In dieser Richtung stößt die Suche auf Jan van der Aimers Eimer im Flut-Kanal. Von da aus ist die Richtung selbstredend klar. Flussaufwärts. Aber das weiß außer uns bisher Niemand. Es kann bei denen, die noch suchen, viel dazwischen kommen.



26. Eimer und Beinboot sind am Flutkanalwehr angekommen, das Schleusentor ist leicht angehoben und das Wasser, das nach unten wegfließt, dreht sich in Kreisen und bewegt die Gegenstände hin und her, sie klopfen in Abständen gegen das Tor. Vielleicht hört das jemand!

Pong, Pong, Pong! Vielleicht sind die Sucher noch zu weit entfernt, um es zu hören. Auch für die Hauruck-Rufe, die auf dem Boot im Schallball ausgestoßen werden, ist die Entfernung noch zu groß, dafür ist es selber gut zu sehen. Und zwar von verschiedenen Posi-

tionen aus, es bewegt sich wie ein Meteor am Himmel und die Sucher versuchen, ihm möglichst nahe zu kommen. LG Ott ist sehr beeindruckt. Er lässt sich von der Suche mitreißen, mit einem Streikholz diskutiert er darüber, welches der beste Weg sein könnte.



27. Unter uns müsste bereits Everywen liegen, ruft der Kapitän, während der Rest der Mannschaft weiterhin den Hauruck-Gesang von sich gibt, mit dem die Größe des Schallballs reguliert werden kann. Dass man am Ziel ist, erfährt man auch durch die Lautstärke, in der die Übertragung aus der Staatsstiefelstation erfolgt. Wie viele Stunden hat Omar Sheriff schon pausenlos erzählt, und die

Zuhörer haben immer noch nicht genug! Die Hörschnecken vibrieren. Omar Sheriff erzählt gerade, wie Jan van der Aimer lernt, sich ohne Eimer und O zu bewegen, wie er die Bekanntschaft mit einer Fisch-Familie macht, Sam und Nele kennenlernt und wie Jans Arm und das Streikholz ihr Boot verlieren. Hauruck. Hauruck. Hauruck, singen Duss Lehmgeht Walthers Leute nach der Melodie von Seemanns-Liedern, gerade ist

dran: Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern. So klingt das: Hauruck. Hauruck. Hauruck. Vor ihnen taucht die Flutkanal-Brücke auf. Man rudert langsamer. Man steht fast. Nochmal einen Blick nach unten, zum Wasser, wo das Boot eigentlich hingehört.

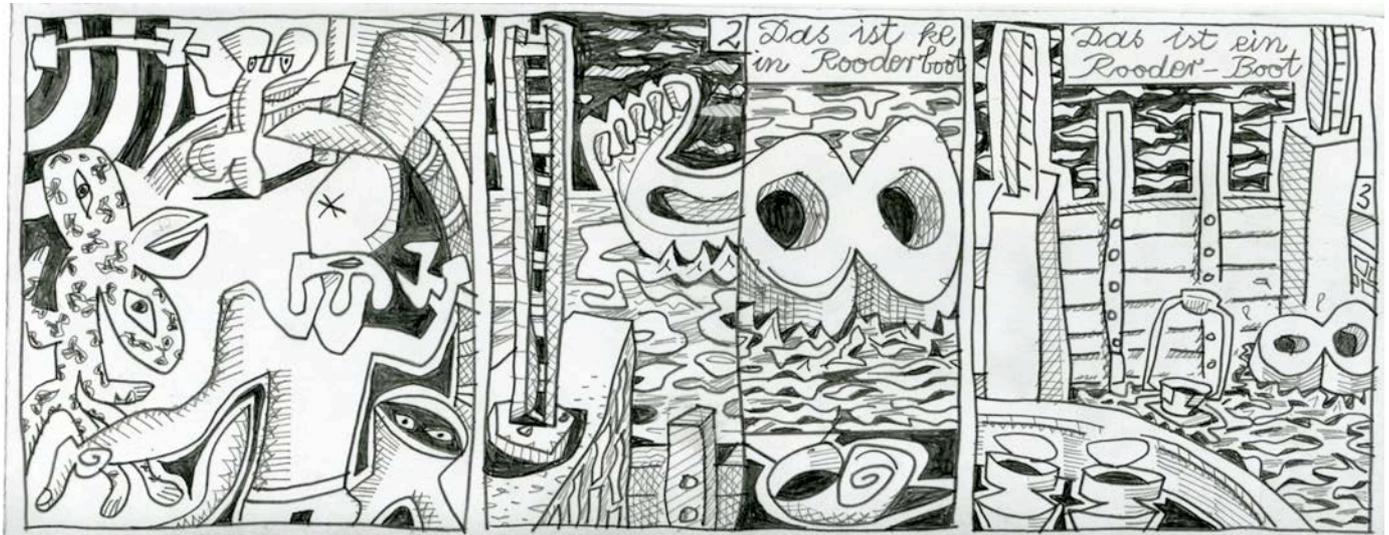
.....V.....



28. Nicht weit entfernt macht die Frage des Hingehörens richtig Schwierigkeiten. Zwei Dasköppel auf dem Weg zum Flutkanal-Wehr wundern sich. Gerade noch war der Weg von der Dampfer-Ladestelle zum Wehr voller Suchender, die LG Otts O finden wollten. Plötzlich ist Niemand mehr da. Sie waren wie die anderen der Lichterscheinung am Himmel gefolgt, hatten zum Himmel hinaufgesehen, wahrscheinlich ist ihnen dabei alles andere aus dem Blick geraten. Niemand da! Was ist los! Denken sich die zwei. Sind wir in den falschen Film

gekommen? Sie sehen in der Ferne das Wehr und die Lichterscheinung, sprich den Schallball, in dem das Boot steckt, das da heraus soll. Der Plan der Schallball-Insassen ist, bis zu den Schalllöchern der Sepp-Tschörtsch zu steuern und dann weiterzusehen. Dazu wird Hauruck gesungen. Außerdem läuft die Übertragung aus der Staatsstiefelstation. Ein echter Schallball eben! Da macht der Kapitän Duss Lehmggeht Walther einen Ausruf, der alles andere übertönt, und deutet mit dem Zeigefinger zum Wehr.

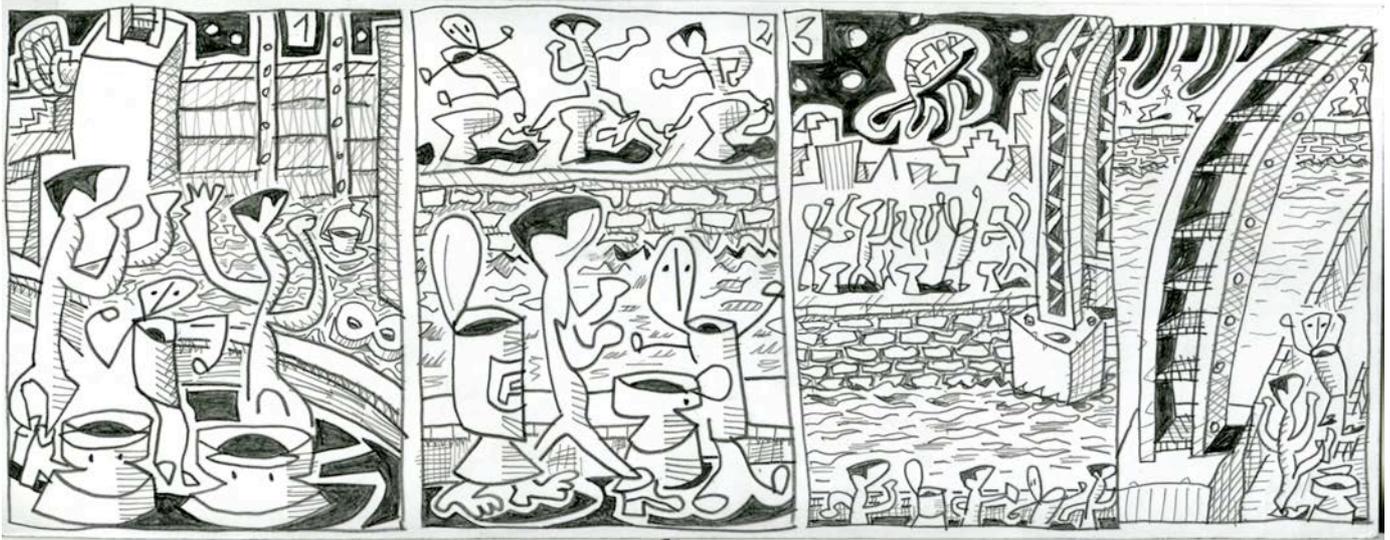
O



29. Alle hatten es gehört, aber nur der Kapitän hatte es begriffen. Laut und deutlich hatten es die Hörschnecken zu Gehör gebracht. In seinen Geschichten, die Omar Sheriff in der Staatsstiefelstation erzählt, ist er an der Stelle angekommen, an der Jans Arm und das Streikholz ihr Boot verlieren, das Rooder-Boot. Und da hat sich jetzt ein Fehler eingeschlichenen, der die Geschichte spaltet und in zwei Variationen nebeneinander herlaufen lässt. Das macht der Kapitän mit seinem Ausruf deutlich. Das ist kein Rooder-Boot! ruft er in einer Lautstärke, die den Schallball

anschwellen lässt. Das ist unser Bein-Boot!, will er rufen und hebt voller Vor-Freude die Arme und löst damit an Bord Freudentänze aus. Das Bein-Boot vermissen alle schon lange. Aber Omar Sheriff scheint seinen Fehler erkannt zu haben und korrigiert sich und nun ist das, was der Kapitän wirklich ruft, folgender Satz, der mit einem betonten Das beginnt: Das ist ein Rooder-Boot! Tatsächlich! Das ist das Rooder-Boot von Jans Arm und dem Streikholz und gleich daneben schwimmt Jans Eimer. Die beiden alleingelassenen Dasköppel sind am Wehr angekommen und fühlen sich sehr alleingelassen.

o



.....o.....

30. Doch, das ändert sich mit einem Schlag. Der Gehweg, der vom Wehr ab den Flutkanal begleitet, ist mit Hafenangestellten gefüllt, die mit der Dosenbeladung des Dosen-dampfers zu tun hatten und jetzt LG Otts O suchen. Und sie rufen etwas, was sie wohl nicht gerufen hätten, würde auf dem Wasser am Wehr ein Bein-Boot schaukeln. Natürlich kennen die Streikhölzer das Rooder-Boot, es gehört zur Grundausrüstung des Dosendampfers, und

die enge Verbindung zwischen Eimer und Rooder-Boot, die den meisten nicht klar ist, spricht sich alsbald auch herum, was dafür sorgt, dass immer mehr der Wesen, die jetzt eigentlich Feierabend haben, zum Flutkanal strömen, in der Annahme, dass das alles etwas mit LG Otts O zu tun haben könnte. Vielleicht gilt das auch für die Lichterscheinung am Himmel, die kurz vor der Brücke stehen geblieben ist, sie vermittelt dem Betrachter

den Eindruck, landen zu wollen, aber es nicht zu können, was ja auch den Tatsachen entspricht. Man merkt, dass sich das Objekt nicht am Himmel, sondern in greifbarer Nähe befindet. Das ist ein Unterschied, der die Menge der Wesen veranlasst, sich auf beiden Seiten des Flutkanals und auf der Brücke dazwischen zu versammeln, als würde sie ein großer Probleme lösender Gedanke vereinen und auf ausgesuchte Plätze verteilen.

.....

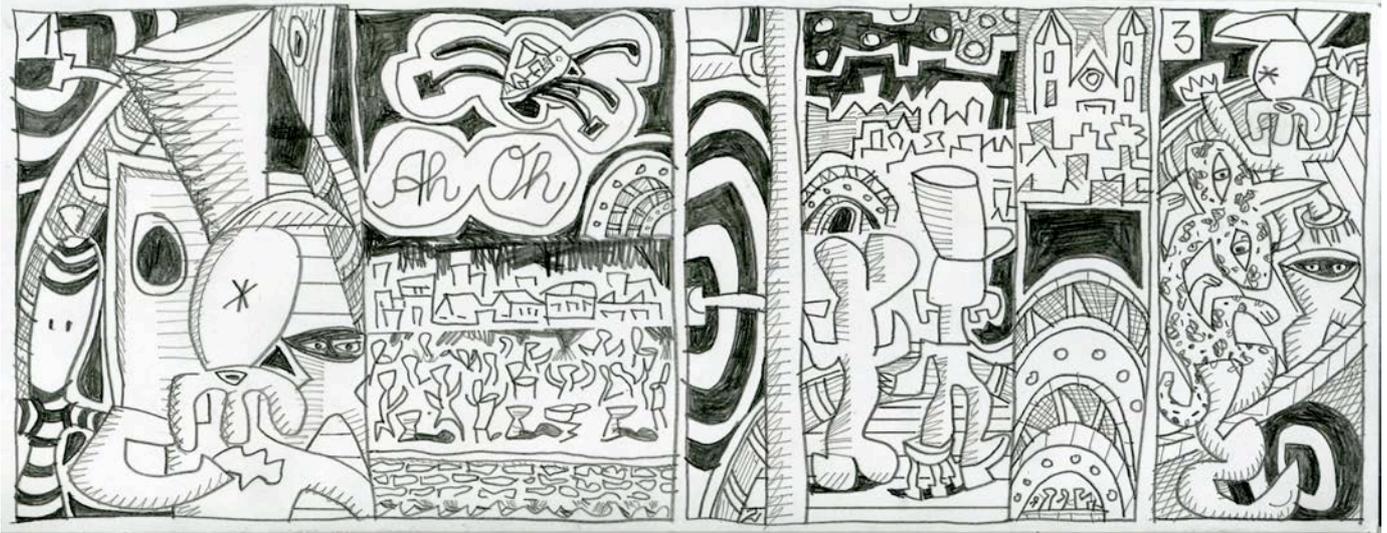
.....

 o _____ | o.....
 oo _____ o.....



.....o.....

.....



..... 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0
 0 0 0 0 0 0 0 0

31. So ist es tatsächlich. Es gibt ein großes Problem, wie Ihr schon lange wisst und wie es jetzt die Leute am Flutkanal aus den Schallball-Bewegungen herausgelesen haben. Das Problem ist, wie soll das Boot im Schallball landen und aus dessen Umhüllung herauskommen? Der Kapitän sieht, dass sich die Leute auf der Erde unter dem Boot im Ball aufstellen und bereit sind, ihren Beitrag dazu beizusteuern, dass das Boot seine unfreiwillige, aber lehrreiche Luftfahrt beenden kann. Besonders lehrreich dürfte nun das Finale werden, denn weder die

Streikhölzer und ihre Kolleginnen und Kollegen, noch die Bootsbesatzung haben eine Ahnung, was zu tun wäre. Probieren geht über studieren! Und die Lage sondieren! Letzteres veranlasst die Boots-Leute herauszufinden, wie man Höhe gewinnt, um einen Blick auf die Sepp-Tschörtsch im entfernten Stadttinneren zu werfen, die besagte Schalllöcher hat. Das gelingt durch die bestimmte Drehung der Ruder, jetzt sind die Ruder nicht mehr wie Flossen, sondern wie Flügel wirksam. Die Aussicht ist gut und die Einsicht, die sich dabei einstellt,

ist, dass der Brückenbogen bei genauerer Betrachtung auch nichts anderes als ein Schalloch ist. Das Publikum am Boden ruft Ah und Oh, als das Boot aufsteigt, wie ein Schmetterling, die Leopardanankonda versucht in dieser Höhe, mit ihrem Anakonda-Schwanz eine der Ruderausstülpungen zu durchstechen, um sich dann als Haken im Brückenbogen einzuhaken und Sprosse um Sprosse nach unten zu gelangen. Was bei Logoment-Blasen klappt, klappt bei Schallbällen offensichtlich nicht.

..... 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0
 0 0 0 0 0 0 0 0

TTTTT



O

32. Herhören, ruft der Kapitän, dieses Durcheinander können wir uns nicht leisten. Hier kann nicht jeder einfach machen, was er will.

Wir können es uns auch nicht leisten, ewig in der Luft zu hängen und den Luftverkehr zu blockieren.

Es ist schon sehr spät, die Leute wollen sicher ins Bett. Aber vor allem stört mich, dass ich nicht mehr weiß, woher wir den Begriff des Schallballs haben, irgendjemand hat ihn eingeführt, irgendwie ist er hereingekommen und war auf einmal da.

Merkwürdige Sache, auch der alte Knochen, der viel älter als der Kapitän ist und aus Erfahrung eine Menge mehr weiß als der alte Seebär, kann sich nicht erinnern, und Omar Sheriff ist zwar dank der Hörschnecken hörbar aber nicht erreichbar, zu

sehr ist er mit seinen Darbietungen in der Staatsstiefelstation befasst, und es wäre außerdem bestimmt nicht gut, wenn mit ihm zwangsläufig die Staatsstiefel auf den Plan gerufen würden.

Vielleicht hat Omar Sheriff in seinen Geschichten den Begriff Schallball verwendet und das Beispiel von Ronny B Bar erwähnt, der dank der Schalllöcher der Sepp-Tschörtsch sein Reisegerät, die Logoment-Blase, verlassen konnte?

Aber hatten die Ereignisse im Luftraum über dem Vulkansee nicht auch eine Form gehabt, die es von sich aus nahegelegt hatte, das Wort Schallball zur Anwendung zu bringen?

So könnte vielleicht auch schon mal dieser Gedanke in der Natur der Sache gelegen haben, so wie die Idee, die im Augenblick beim Anblick des Brückenbogens an

ein Schallloch denken lässt. Aber nicht nur an ein Schallloch, vielleicht auch an ein Tor.

Hier zu Ende zu kommen überzeugt den Kapitän, das wäre auch besser, als im Zusammenhang mit der Kirche, bei der sich eine Verbindung aus Kirchenschiff, Luftschiff und Wasserschiff ergeben würde, die den Everywenern kaum gefallen dürfte.

Ein Schiff gehört nicht auf's Dach, es gehört aufs Wasser, und eine Rückkehr ins Wasser könnte hier möglich werden, erklärt der Kapitän, wenn wir uns von der Ball- und Schall-Verbindung lösen und in die Ball- und Tor-Verbindung einsteigen, eine gewagte Sache, die mit dem Reimschema bricht, das Omar Sheriff vorgibt und das so lauten könnte: Schall – Ball – Knall – Fall. Da bleibt das Tor außen vor. Trotzdem! Hauruck an die Ruder!



V

O

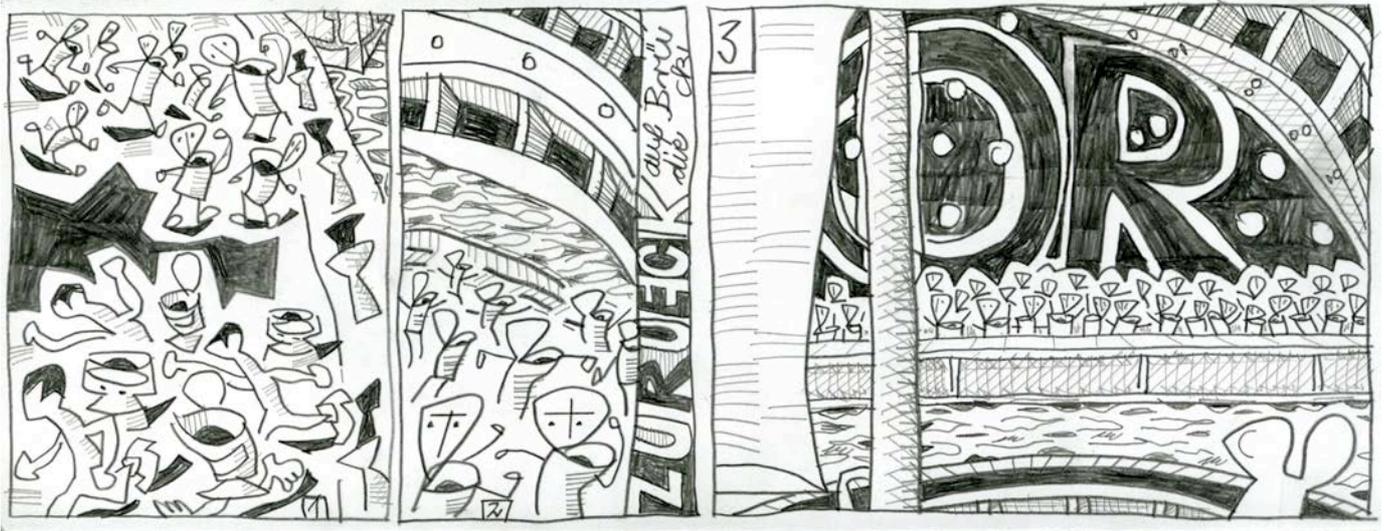
.....

33. Das Boot im Ball setzt sich in Bewegung. Die Leute auf dem Boden, besonders die, die sich auf der Brücke versammelt hatten, machen den Platz frei, der in der Fahrtrichtung liegt. Und da man nicht weiß, was in der Luft geplant ist, scheint höchste Eile geboten zu sein. Auch an Bord ist nicht alles bis ins Detail bekannt, was der Kapitän im Gespräch mit dem Alten Knochen geplant hat, und selbst der Kapitän weiß das nicht

genau, seine Gedanken, die schneller als er selber sind, reißen ihn mit sich und geben ihm dabei die Gewissheit, dass er sich auf sie verlassen kann. Hauruck an die Ruder! Das ist einfach und klar und wird sofort ausgeführt. Nun erläutert der Kapitän seine Planung genauer und bringt sie dabei nicht nur der Mannschaft zur Kenntnis, sondern auch den Doves, die wir schon oft wegen ihrer telepathischen Fähigkeiten bewundern durften. Die Doves halten im Laufen inne. Was sie hören ist erstaunlich und der Empfang ihrer Informationen geht sofort über die einfache Kenntnisnahme hinaus. Schon

nach wenigen Sätzen sind die Doves aktive Teilnehmer, die wissen, was zu tun ist und wie die Planung des Kapitäns zu ergänzen ist. Der Kapitän wird in seinen Ausführungen von Zwischenrufen unterbrochen: Super! Hört man immer wieder. Super!, rufen sich der Kapitän und der Alte Knochen zu, die auf die Idee gekommen waren, jetzt können sie erleben, wie diese Idee alle beflügelt. Nur schade, sagt der alte Knochen, dass unser Bein-Boot fehlt, mit seinem Fuß-Bug wäre die Sache perfekt. Nur noch wenige Ruderschläge, der Brückenbogen öffnet sich wie ein gigantisches Schallloch, wie ein riesiges Tor.

O

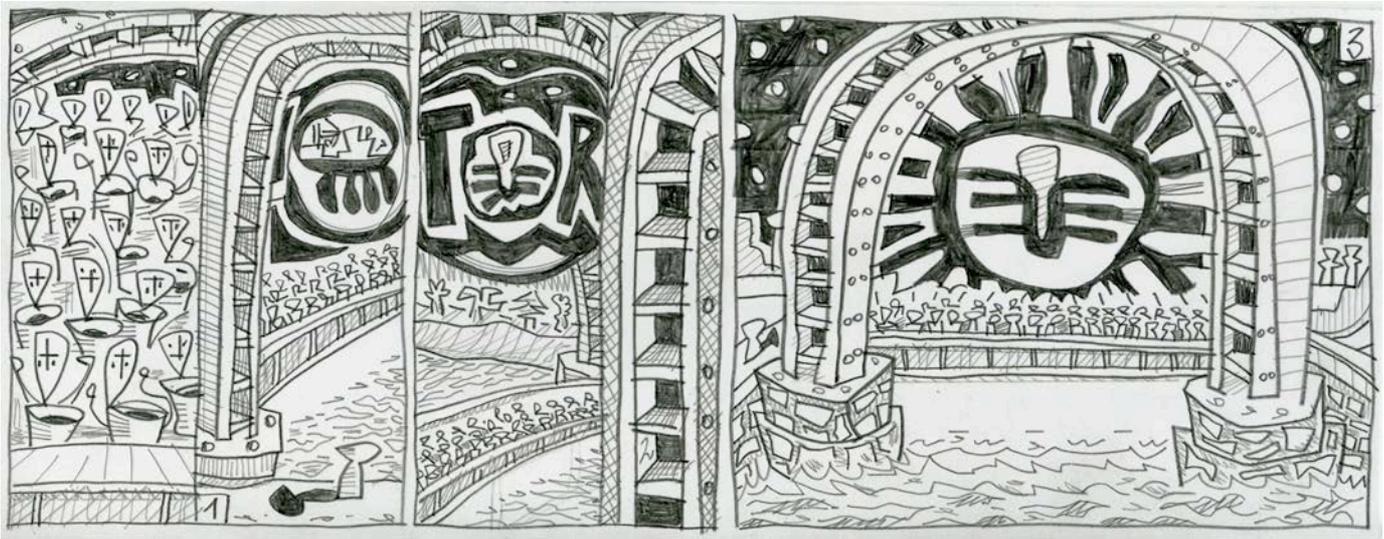


34. Die Doves haben auf telepathischem Weg erfahren, was der Kapitän und die Seinen planen. Schnell haben sie sich untereinander verständigt, die Logik der Maßnahme wäre hinreißen, finden sie, und entspräche so sehr den Gegebenheiten eines Dosen-Daseins, dass man als Dove spontan mitzumachen hätte. Das heißt jetzt: Zurück auf die Brück! Aufstellung nehmen und tönen, was das Zeug hält, oder anders gesagt: die Doves setzen ihr Öffnungs-O in Kraft, viele, viele Öffnungs-Os, die sich in Verbindung mit dem Echo-Raum, den der Brückenbogen bildet, zu einem

elektromagnetischen Riesen-O zusammenschließen, das Boot im Ball oder der Ball mit Boot nähert sich diesem O zielgenau. Ihr wundert Euch? Ihr hört nichts? Richtig! Die Doves haben sich in Anbetracht der gebotenen Heimlichkeit, die der Aufstand verlangt, von Lautstärke auf telepathische Leis-Stärke umgestellt. Das ist auch der Grund, weshalb Ihr noch nicht alles wahrnehmt, da ist noch ein R, es verbindet sich mit dem O zu einem Spannungsfeld, zu dem Spannungsfeld, von dem ausgehend der Kapitän seine Planungen entwickelt hatte. Und da ist noch etwas!

o

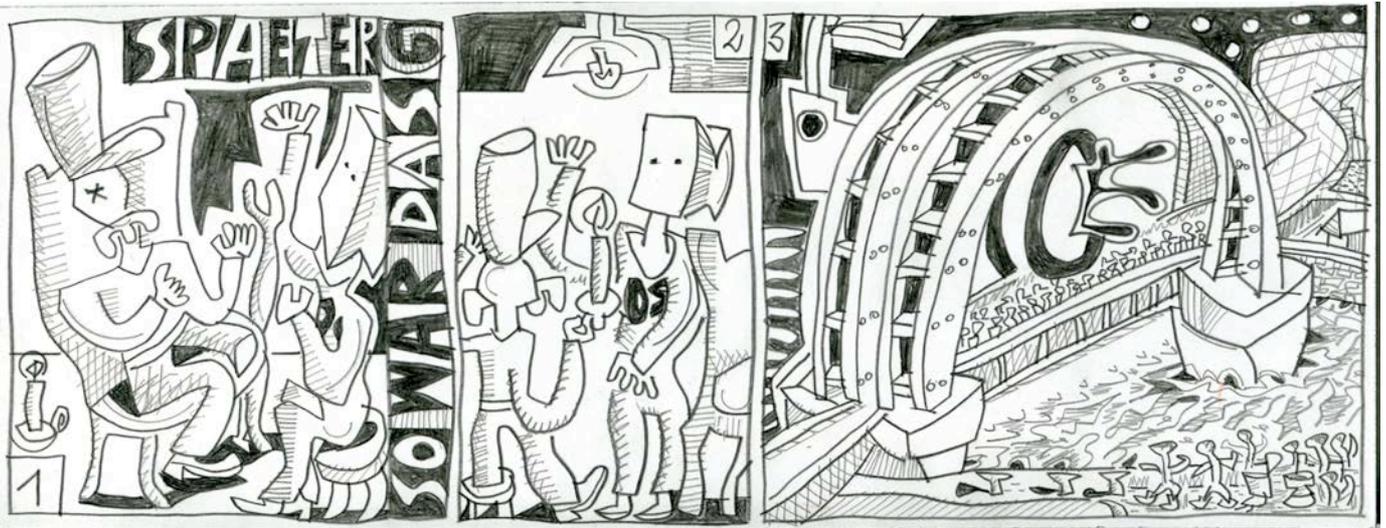
v



35. Da wäre noch etwas? Ja! Was hier mit Leis-Stärke laut wird, ist der Ruf „Tor“, der von vielen, vielen Röhren ausgestoßen wird. Sein T ist nicht von Anfang an erkennbar gewesen. Das Tor im Tor, das gesprochene, elektromagnetische im metallischen, schafft für ballförmige Flugobjekte eine besondere Situation, die nämlich, dass das Flugobjekt, in diesem Fall der Ball mit Boot oder das Boot im Ball, in das Tor gelangt und im Tor normalerweise durch ein Netz am Weiterfliegen gehindert wird, oder erst gar nicht in das Tor gelangt. Das gilt für Bälle ohne einen Inhalt, wie er durch ein Boot gegeben ist, und für Tore mit Netz. Magnetische Netze allerdings, die von Tor-Rufen aus Dosenröhren, von der Leitfähigkeit metallischer Brückengitter und balltragenden Schallwellen verursacht werden, haben

entsprechend der Doppel-Ding-Form des Schallballs eine Qualität, die weitergeht. Sie kommt den unterschiedlichen Forderungen des Ball - und Boot-Seins gleichermaßen nach. Beide Seins-Formen treffen sich: Der Ball bleibt im Tor-Raum des Brückenbogens hängen, das Holzschiff fliegt weiter und landet sanft im Wasser des Flutkanals, wo alles angefangen hat ... Vorsichtig, soweit ist es noch nicht. Wie der Kapitän darauf gekommen ist? Weiß er nicht. Die Gedanken springen von selber voran, weiter und weiter, fast zu schnell für einen alten Mann. Mal sehen, ob auch alles so kommt, wie gedacht!

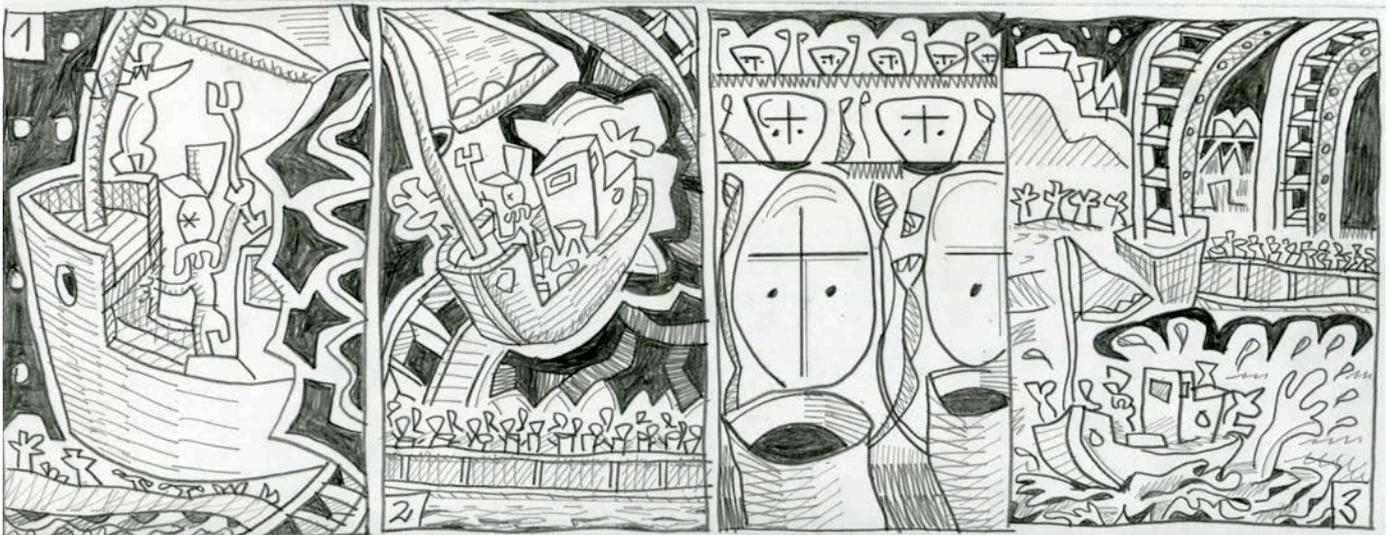
v



36. In einem Interview, das Omar Sheriff später mit dem Kapitän führt, erscheint alles ganz einfach. Als ich den Brückenbogen wie ein Tor vor mir sah, erklärt der Kapitän, da spürte ich auch wieder den Fuß-Bug des Beinbootes hinter mir, obwohl dieses in der Wirklichkeit fehlte, und da wusste ich, dass wir von der Ball-Schall-Schiene runtermüssen. Ich war früher, vor dem Unfall mit meinem Bein, ein großer Fußballspieler, da weiß man dann bescheid, das ganze Leben ist ein Fußballspiel. Hier ging es jetzt um das Muster Vor-Vor-Noch-Ein-Tor, was ja das Muster von Ball-Knall-Fall nicht unbedingt ausschließt. Das Ergebnis hat uns

Recht gegeben, Ball und Boot, Innen und Außen, Inhalt und Hülle haben sich getrennt, dazu war eine hohe Geschwindigkeit nötig, die Mannschaft war hervorragend, bessere Ruderer gibt es nicht ... Und die Rolle der Doves, fragt Omar Sheriff, wäre es ohne ihre Zuarbeit anders gekommen? Ohne diese Zuarbeit hätte die Ball-Binde-Kraft des Brücken-Tores allein vielleicht gar nicht ausgereicht ... Die Doves haben großartig reagiert, bestätigt der Kapitän, aber ich denke, wir hätten es auch ohne sie geschafft. Trotzdem, es war wunderbar! So war das! Auf dem Bild könnt Ihr es sehen.

V



37. Hier sind Details zu sehen. Die Doves sorgen nach wie vor dafür, dass sich die Brücke wie ein elektromagnetisches Fußballtor verhält. Die Ruderer rudern nicht mehr, stopp, sie bremsen, das Boot wird von der Fliehkraft ergriffen, durchdringt die Ball-Hülle, die zurückbleibt, die Ballhülle, die weniger zum Schiff und vielmehr zum Tor gehört, so wie das Tor zum Fußballspiel gehört, zu dem der Kapitän wegen seinem amputierten Bein nur mehr zur Hälfte gehört, bleibt im Netz, ihre Farbe verliert sich in der Nacht, der Kapitän hält seine Krücke hoch, alle anderen haben beim

Aufprall im Netz die Ruder verloren, die sind in den Schallball-Ausbeulungen hängengeblieben, Ruder lassen sich in der Regel ersetzen, Duss Lehmgelt Walthers Krücke ist einmalig, der Kapitän hat sie rechtzeitig aus der Ausbeulung herausgezogen. Und jetzt ist das Boot frei, es schwebt durch die Luft und wird vom Ruder-Schwung getragen, es senkt sich, es landet auf dem Wasser, es platscht, und dieses Platschen ist der einzige lautere Laut, der seit dem Beginn der Landung die Nachtruhe durchdrungen hat.



V

V

38. Das Wasser türmt sich zu beiden Seiten des Bootes auf, die Reise ist gleich zu Ende, der Flutkanal hat nur geringe Strömung,

das Wasser beruhigt sich wieder und gleicht sich der Nachtruhe an, das Boot schaukelt und dockt am Kanal-Ufer an, wo schon die Dosen-Dampfer-Abfertigungs-Angestellten herangeeilt kommen,

eine Situation, die heikel werden könnte, da es sich in ihrem Fall um Geheimnisträger handelt, die alles bleiben lassen sollten, was das Geheimnis weitergeben könnte.

Was sich die letzten zwanzig Minuten im Bereich der Brücke abgespielt hat, in beinahe absoluter Stille zwar, aber in unübersehbarer Menge, um nicht

Masse zu sagen, kann gar nicht anders als verräterisch werden und Außenstehende, die wie die Bootsleute dabei eine Position als Augenzeugen einnehmen, neugierig machen.

So ist es auch, als das Boot anlegt und die Bootsleute an die Reling eilen, um an Land zu kommen. An Bord ist man nicht nur froh, aus der beinahe aussichtslosen Lage im Schallball befreit worden zu sein, sondern auch an den näheren Umständen interessiert,

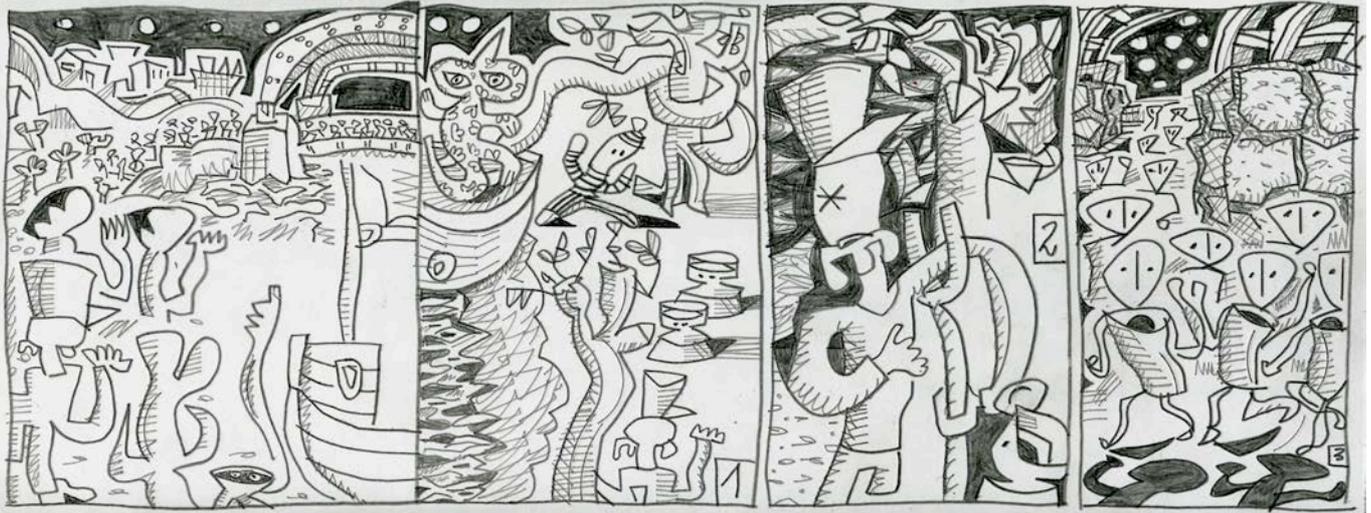
die eine unerwartete Übereinstimmung in den Massnahmen beider scheinbar fremder Parteien zu Tage brachten.

Dabei sind die Seefahrer in der angenehmen Lage, auf ein beglückendes Happy End zurückblicken zu können, während die

Dosen-Dampfer-Abfertigungs-Angestellten vielleicht der Tatsache ins Gesicht blicken müssen, dass die Geheimnis-Geheimhaltung ein Leck bekommen hat.

Als man aber am nächtlichen Ufer im Ausruf: „Was ist denn hier los?“ die knarzige Stimme des Kapitäns erkennt, wie ganz am Anfang dieser langen Geschichte, als das Boot schon einmal in Nöten war und im Hafen eine Gurkenlandung zu machen hatte,

rufen die Dosköpkel in voller Leisstärke: „Das ist ja Kapitän Duss Lehmgheht Walther, und die Leoparden-Anakonda!“ Und auch alle anderen, die da sonst noch aus der Dunkelheit vom Wasser hochkommen, erkennt man als Verbündete im Sinn der guten Sache wieder.



39. Die gegebene Situation ähnelt der vergangenen in mehreren Punkten. Die Ankunft durch die Luft, die Beteiligten, alle erinnern sich gerne an die Leoparden-Anakonda und ihre Leopardenflecken, die auf der Ula-Party mit Kirsch-Saft-Flecken nachgemacht wurden, so dass alle der Leoparden-Anakonda zum Verwechseln ähnelten, wahrscheinlich wird es wieder viel Seemannsgarn zu erzählen geben. Allerdings ist der Landeplatz nicht ganz derselbe, eher ungünstig, der Flutkanal gehört nicht zum Hafengelände, hier dürfen keine Schiffe parken. Außerdem ist das Boot in

geheimer Mission unterwegs gewesen, außer dem OB und seinem engsten Kreis sollte Niemand etwas erfahren, da ist nichts mit Seemannsgarn, und jetzt, jetzt steckt man in einem Personenkreis, der ebenfalls aus lauter Geheimnisträgern besteht. Beide Gruppen haben etwas zu verbergen und sind eigentlich zu müde dazu. Die Wiedersehensfreude allerdings macht frisch und steckt an, und es sind noch gar nicht alle an der Landungsstelle, die Nachricht, dass es sich bei dem Ankömmling um den Kapitän und seine Crew handelt, verbreitet sich wie ein Lauffeuer.

TT

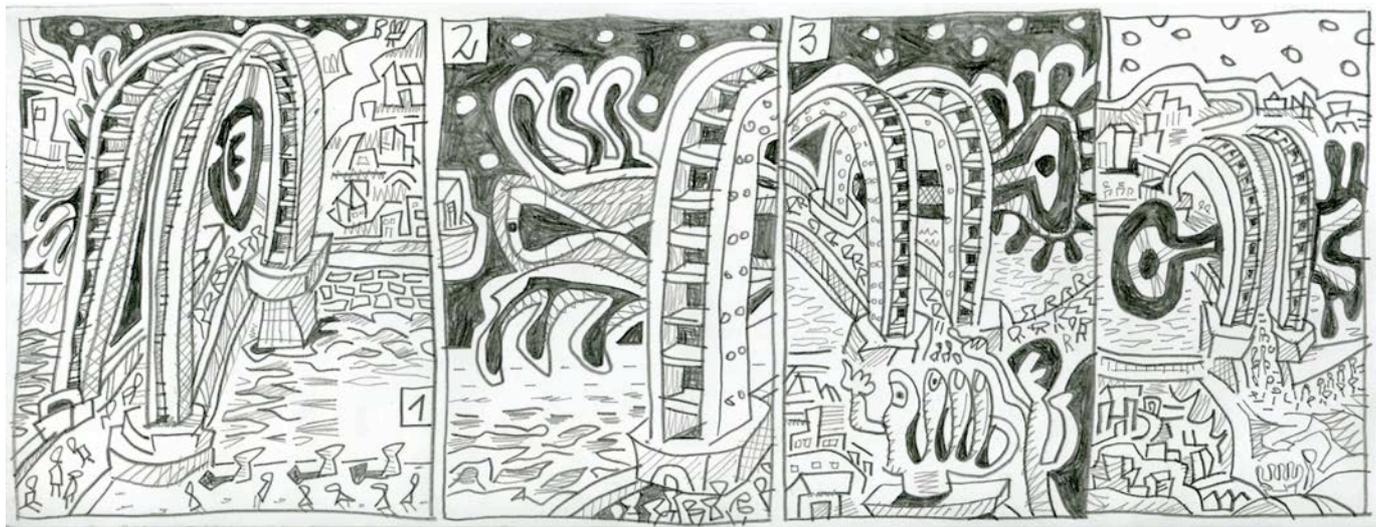


40. LG Ott und das Streikholz, das ihn begleitet, hatten sich für einen anderen Weg entschieden, nach ihrer Einschätzung wäre die Lichterscheinung über der Stadt anderswo hin gesteuert, und sie wäre auch nicht gelandet, sie hätte - der Wunsch ist der Vater des Gedanken - dorthin geführt, wo man erfahren könnte, wo das O sein könnte, und das könnte eigentlich nur, wenn überhaupt irgendwo, in den Sternen stehen und keineswegs im Wasser liegen. Die Straßen in der Stadt sind leer, die beiden folgen den Straßen kreuz und quer, bis sie schließlich auf dem Abhang über der Flutkanal-Brücke ankommen. Den Anblick, der sich ihnen bietet, ist der Wahnsinn und entlockt ihnen den Ausruf:

Wahnsinn!, der ihnen zu laut vorkommt, weil sich alles andere in größter Leisstärke und scheinbarer Tonlosigkeit abspielt, wie Ihr wisst. LG Ott und Streikholz kommen zu dem Zeitpunkt an, als der Schallball mit dem Boot in seinem Inneren ins Innere des Brückenbogens geraten ist, das leisstarke Tor-Geschrei der Doves verstärkt das elektromagnetische Feld, das der Ball- und Tor- Verbindung entwächst, Ball und Boot trennen sich jeweils entsprechend der ursprünglichen Hingehörigkeit, und das geht alles blitzschnell, so schnell schaut man gar nicht, wenn man nah dran ist, allemal nicht.

T

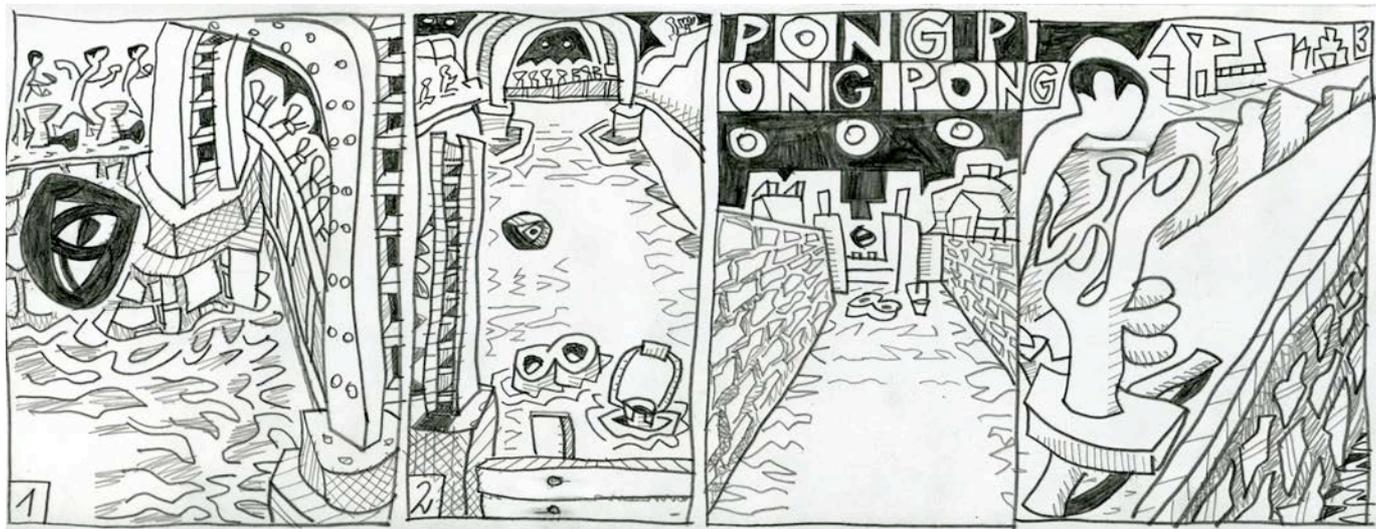
O



41. Da ist es kein Wunder, dass der Schallball-Rückschlag nach der Boots-Ball-Trennung, übersehen wird, und alle, kaum war bekannt geworden, dass Duss Lehmgelt Walther gelandet ist, herbeieilen, um den Kapitän zu begrüßen. Dieser Vorgang wiederum entgeht LG Ott und seinem Begleiter, dafür haben sie den nötigen Abstand, der ihnen den Rückschlag zeigt, was für die Wesen vor Ort ein flüchtiges Vorbeihuschen ist, das unterhalb der Wahrnehmungsschwelle bleibt, sehen sie ganz genau. Es lenkt ihre Aufmerksamkeit in die entgegengesetzte Richtung, zur Schleuse hin. Der Schallball-Rückschlag gliedert sich in vier Abschnitte: 1. Ball geht ins Tor und erreicht das Tor-Innere, 2. Der

Schallcharakter des Ball-Materials lässt den Ball ins elektromagnetische Netz gehen und katapultiert das Boot durch Ballhülle und Netz hinter das Tor. 3. Das Boot wassert und die aufgerissene Ball-Hülle schließt sich hinter ihm. Es entsteht eine neue Ball-Kugel, die kanalaufwärts noch ein Stück weit dem Boot folgt und kanalabwärts vom Brückenbogen gehalten wird. 4. Es entsteht eine Netzspannung, die zu dem besagten Schallball-Rückschlag führt. Der Ball schießt davon, in der Gegenrichtung zum Boot flutkanalabwärts, und lenkt LG Otts Blick auf die Schleuse. Sie ist zu weit entfernt, als dass Einzelheiten zu sehen wären, aber es ist etwas zu hören. Pong, pong! Ganz deutlich!

T



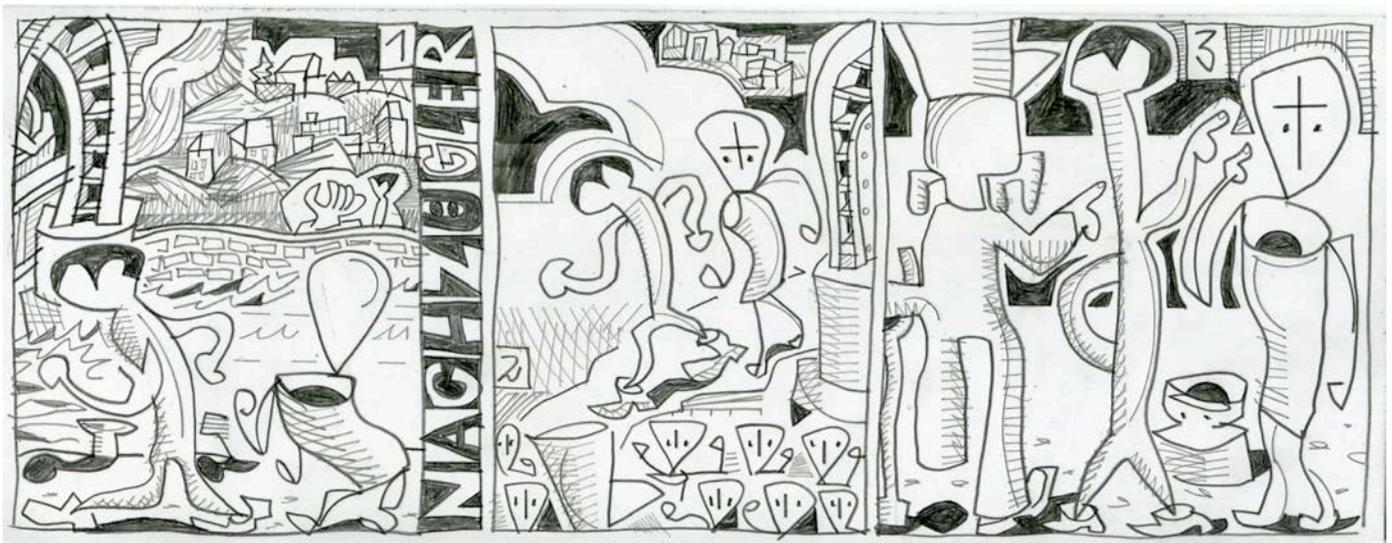
42. Horch! LG Ott stößt das Streikholz an. Das Streikholz hört es auch und sieht LG Ott fragend an. LG Ott sagt: Das eine Pong hört sich wie ein Rooder-Boot an, das gegen etwas Festes stößt, das andere Pong könnte ein Eimer sein, der halbvoll ist oder halb im Wasser steckt, oder beides und gegen etwas Festes stößt. Er hat recht. Und der Schallball ist lang genug auf seiner Flugbahn zu sehen gewesen, um den Blick blitzschnell zu fesseln und ihn mitzu-

nehmen, bis er an etwas Anziehenderem hängenbleibt. Was hier anziehend ist, ist die Möglichkeit, am Ursprung der Klänge Hinweise auf das verlorene O zu finden. Endlich eine Spur, beide jagen los, laufen auf die Brücke zu, biegen nach links ab und lassen sich nicht von der Menge der Streikhölzer, Dosköppl und anderen Nachteulen, die nach rechts eilen, vom Weg abbringen. Gleich sind wir da und sehen, ob ich recht gehabt habe.



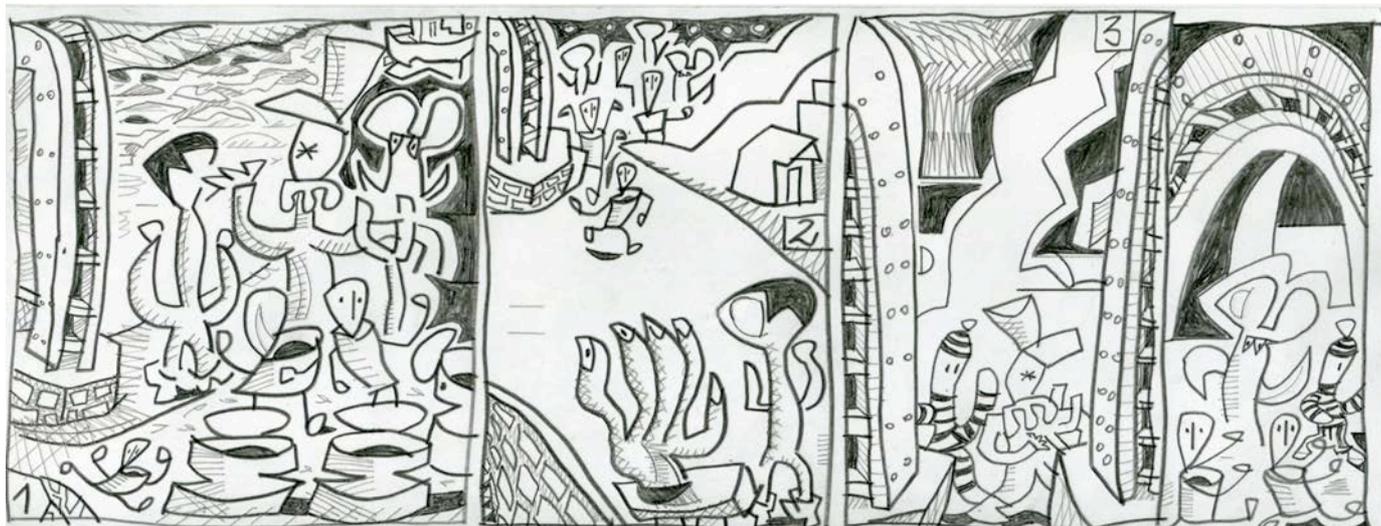
43. Wieder Pong. LG Ott und das Streikholz kommen näher. Sie sind die einzigen auf dieser Kanal-Seite, die jenseits der Brücke immer voller wird, da kommt der Kapitän in Bedrängnis, nicht nur weil alle ihre Wiedersehensfreude zeigen wollen, sondern auch deshalb, weil die telepathische Fähigkeit der Doves, diese in die Lage versetzt, seine Gedanken zu lesen. Und wenn dabei auch nicht alles klar wird, besonders in einem solchen Gedränge, wie es gerade herrscht, so reicht doch die Klarheit aus, um zu erkennen, dass es Geheimnisse gibt, die der Kapitän verschweigen

möchte. Auf telepathischem Weg erreichen den Kapitän etliche Fragen. Er versucht sie mit ungenauen Antworten abzuspeisen. Wie bitte, klingt es dann zurück: Heißt das jetzt „Doch“ oder „Loch“. Der Kapitän windet sich und will ablenken. Aber wie? Inzwischen haben LG Ott und das Streikholz das Wehr erreicht. Kein Zweifel! Das ist das Rooder-Boot, mit dem sind Jans Arm und ein Streikholz aufgebrochen. Leer. Wo sind die Ruderer? Das ist der Eimer. Leer. Jan, wo bist Du? Und wo ist mein O? Was ist zu machen! Das Streikholz sagt: Der Hinweis ist eindeutig. Es geht stromaufwärts.



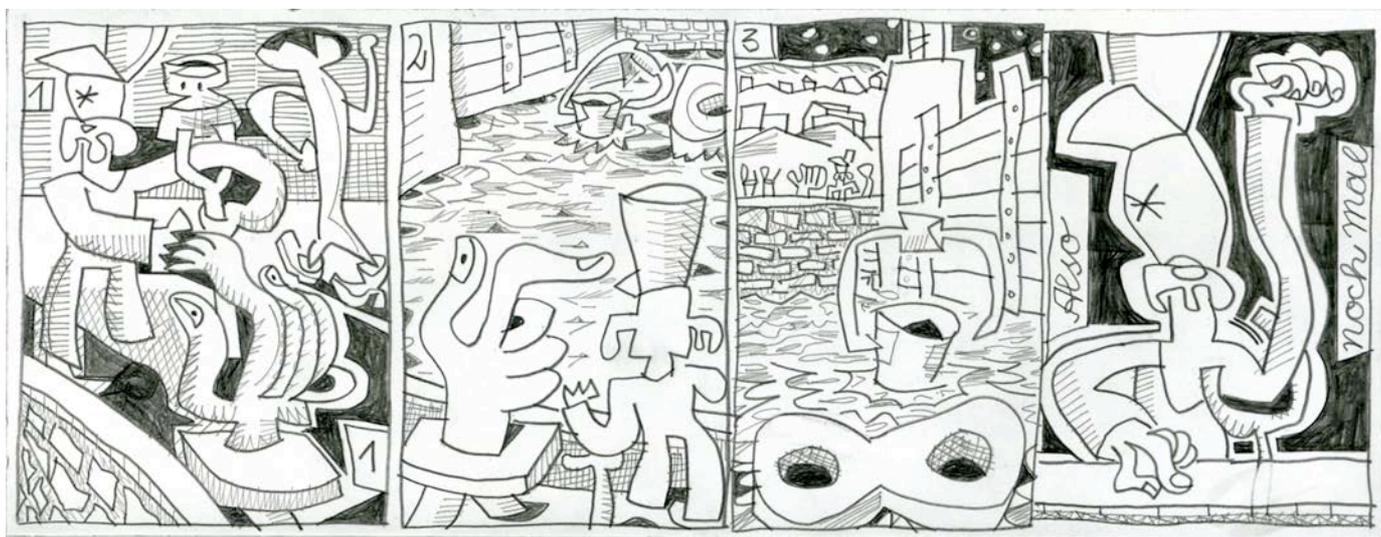
44. Auf Grund der Hinweise, die mit Eimer und Rooder-Boot vorliegen, erscheint die weitere Suche im Stadtbereich von Everywen zwecklos zu sein. Immerhin hat sie zu der Entdeckung am Wehr geführt, die der weiteren Suche eine deutliche Richtung gibt. Zwei Nachzügler, ein Dowe und ein Streikholz, die am gegenüberliegenden Flutkanal-Kai unterwegs sind und den Anschluss mit den anderen suchen, erkennen LG Ott und sagen: Ach, da ist ja auch LG Ott! Dann wundern sie sich, dass LG Ott nicht bei den anderen ist, wie es alle anderen tun und auch sie selber gerade vorhaben, und fragen: Was macht er denn da? Was das Streikholz macht?, fragen sie nicht. Als sie die anderen

erreichen, die den Kapitän und seine Leute umringen, fragen sie in die Runde: Was macht denn LG Ott da drüben? Wo?, fragt der Kapitän sogleich, der die Möglichkeit sieht, sich dem Gespräch zu entziehen, das scheint sich allmählich zu einem Verhör zu entwickeln, der Kapitän würde es gerne abbrechen. Er sollte zuerst dem OB Meldung über den Ausgang der Expedition machen. Der OB wird enttäuscht sein, er wäre wohl auch sehr ärgerlich, wenn alle Welt von seinem Irrtum erfahren würde. Kein Ungeheuer von Loch Ness. Das Ungeheuer wurde offenbar mit dem Inneren Kind verwechselt. Gerne zeigen Dowe und Streikholz dem Kapitän den Weg.



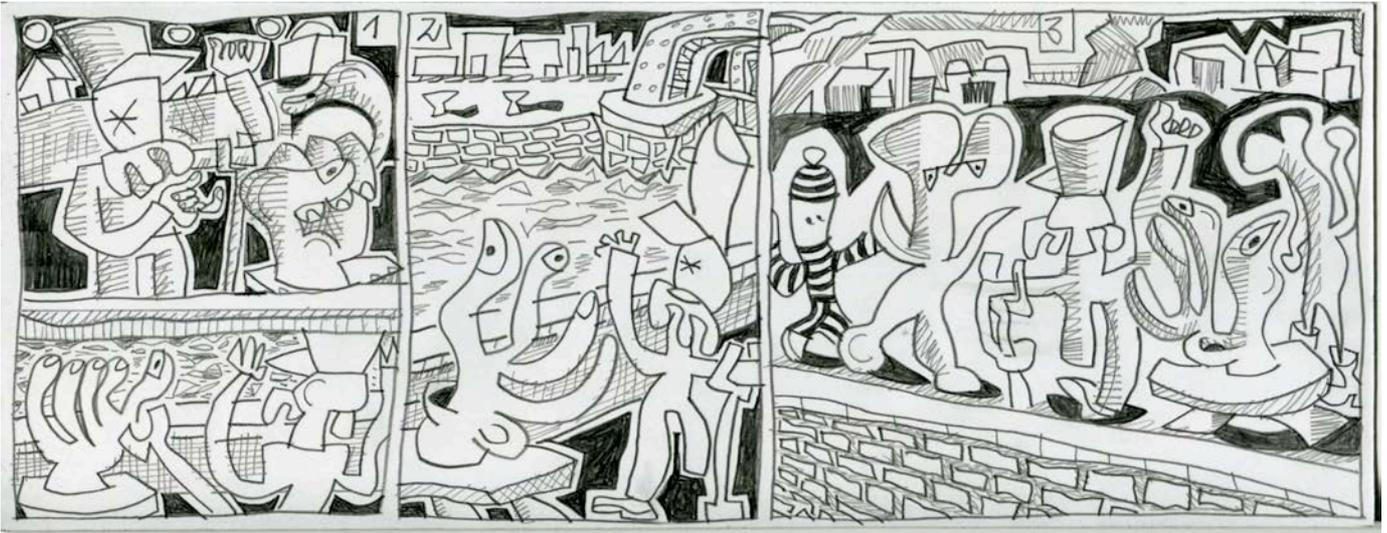
45. Wann haben wir uns eigentlich das letzte Mal gesehen ?, hört man den Kapitän fragen, er hat laut gedacht, er erinnert sich nicht mehr, aber auch die anderen, die sich von der Frage angesprochen fühlen und dem Kapitän gerne helfen würden, wissen es nicht, vielleicht haben sich die beiden ja bisher noch gar nicht getroffen, aber was sollte das schon für eine Bedeutung haben, bei einem Geschichtenerzähler wie dem Kapitän. Trotzdem. Das könnte ein Grund dafür sein, dass der Kapitän zögert, er setzt sich nur langsam in Bewegung, während die anderen zügig den Ort wechseln und auch schon die Aufmerksamkeit von LG Ott und dem Streikholz auf sich ziehen, die beiden blicken jetzt nicht mehr in den Kanal, sondern sehen den Ankommenden

entgegen. Zwischen ihnen gibt es, wie Ihr wisst, ein Geheimnis, das sie verbindet, es ist genauso ein Staatsgeheimnis, wie es der Kapitän hat, aber sie haben es gemeinsam, während der Kapitän und seine Mannschaft ein eigenes haben, das sie mit den anderen nicht teilen dürfen und für sich behalten müssen, das trennt. Unbefangen nähert man sich LG Ott und seinem Begleiter. „Was habt Ihr denn da für Geheimnisse?“ fragt das vorderste Dowe, als es nah genug ist, um leise bleiben zu können. Jetzt wird der Kapitän schneller, er holt auf, auf dem Fuße folgend die Mannschaft, das Treffen mit LG Ott könnte interessant werden, es könnte dazu führen, dass es ein drittes Geheimnis gibt, eines, das alle verbindet.



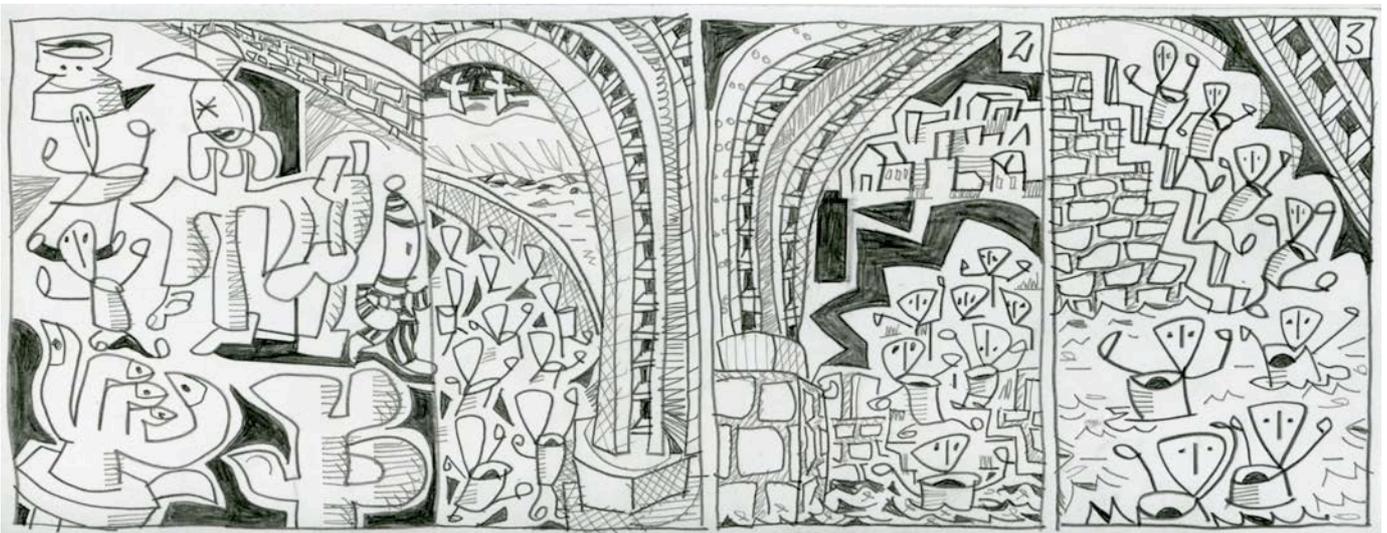
46. Der Kapitän und LG Ott begrüßen sich wie alte Bekannte, mit herzlichem Handschlag. Und da gibt es seitens LG Ott keine Scheu, dem Kapitän sein Problem zu offenbaren. Dass ihm nämlich das O abhanden gekommen wäre, dass das nicht nur für ihn ein Notfall wäre, es würde sich auch auf den Notfall eines Jungen beziehen, der Anfang kommender Woche in der Schule sein müsste, der nun aber weg ist, unauffindbar, und, sagt LG Ott: es ist nun leider klar, dass die Rettungsmaßnahme, zu der das Treibgut am Wehr

gehört, fehlgeschlagen sein muss. Der Kapitän meint, sich noch an Jan erinnern zu können, war der nicht auf der Ula-Party gewesen und hat dem Seemanngarn zugehört, ein sympathischer, aber schüchternere Junge. Gerne ist der Kapitän bereit, zu helfen, aber wie? Also, nochmal, sagt er, er freut sich, dass das Gespräch von seinem Geheimnis wegführt. Außerdem, sagt er, sollte man Eimer und Boot bergen! Nicht dass sie im Flutkanal untergehen! Das wäre ganz schlecht stimmen ihm alle mit gebotener Leistärke zu.



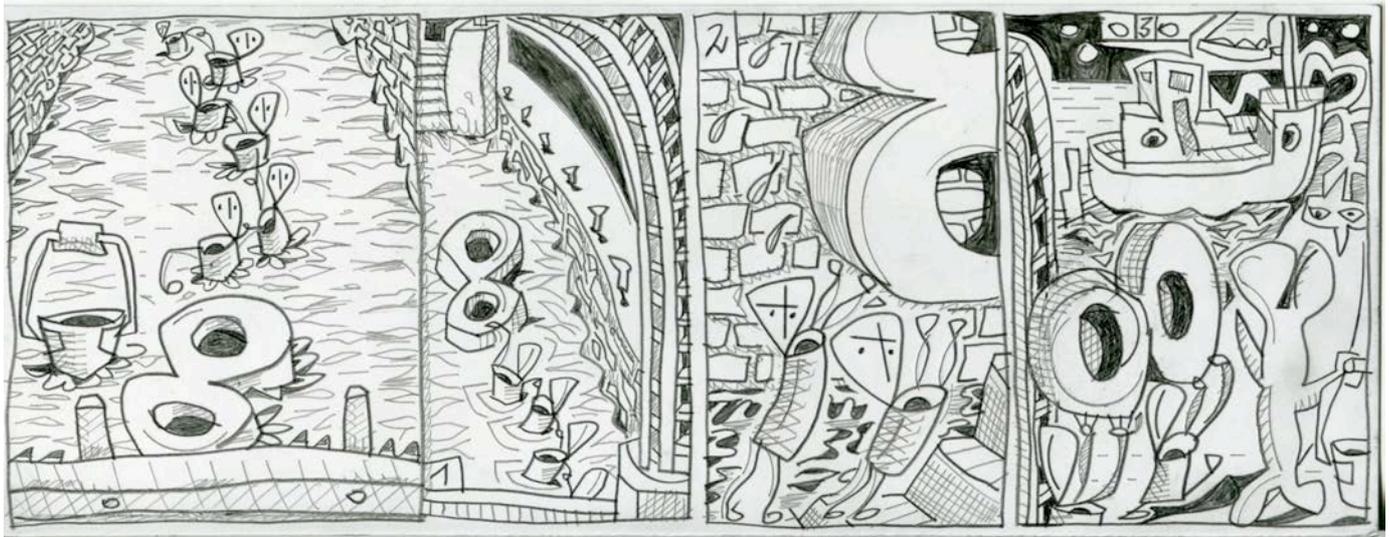
47. Nun erwidert LG Ott: Ich muss Sie etwas fragen, aber es ist mir peinlich, kommen Sie doch von einer großen Reise zurück, und während LG Ott weiterspricht, fragt sich der Kapitän erschrocken, wie er verhindern soll, dass das Gespräch nicht doch noch sein Geheimnis berührt. Aber er kann aufatmen. Sicher, fährt LG Ott fort, wollen Sie sich ausruhen und endlich ins Bett kommen, zumal es Nacht ist und eigentlich sollten wir alle im Bett liegen. Aber da sind die besonderen Umstände, die kein Zögern erlauben, ich erlaube mir, Sie gerade heraus zu fragen, ob Sie in der Lage wären, uns mit ihrem Boot stromauf zu fahren, so könnten wir der Spur nachgehen, die zu Jan, den Rooder-Boot-

Ruderern und schließlich auch zum O führen könnte. Es ist dringend. Entschuldigen Sie, wenn ich so mit der Tür ins Haus stürze. Natürlich akzeptiere ich Ihre Entscheidung, die Ihre nur zu berechtigten Bedürfnisse in den Vordergrund stellt. Der Kapitän weicht zurück. Aber es gibt kein Zurückweichen. Für Seeleute von altem Schrot und Korn wie ihn, für die gibt es keinen Augenblick lang ein Zögern, wenn sie ein SOS erreicht, auch an Land. Aber, sagt der Kapitän, ich muss meine Mannschaft fragen. L G Ott ist anzusehen, wie peinlich ihm die ganze Angelegenheit ist. Hört her, sagt der Kapitän, auch er hat sich an die Leisstärke gewöhnt. Wir werden gebraucht. Es geht um Jan und das O.



48. Wenn man sich an das Flüstern gewöhnt hat, dann kann man gut verstehen, was gesagt wird, und wenn viele auf einmal sprechen, wie beim Tor-Ruf, dann ist es von einem Windhauch kaum zu unterscheiden. Die Boots-Besatzung bespricht sich, alle sind einverstanden, gleich wieder aufzubrechen, jeder geht an seinen Posten, für LG Ott und das Streikholz müssen Betten hergerichtet werden, der alte Knochen, der wenig Schlaf braucht und die Kaffeeküche verwaltet, wird die erste Wache übernehmen, während sich die anderen

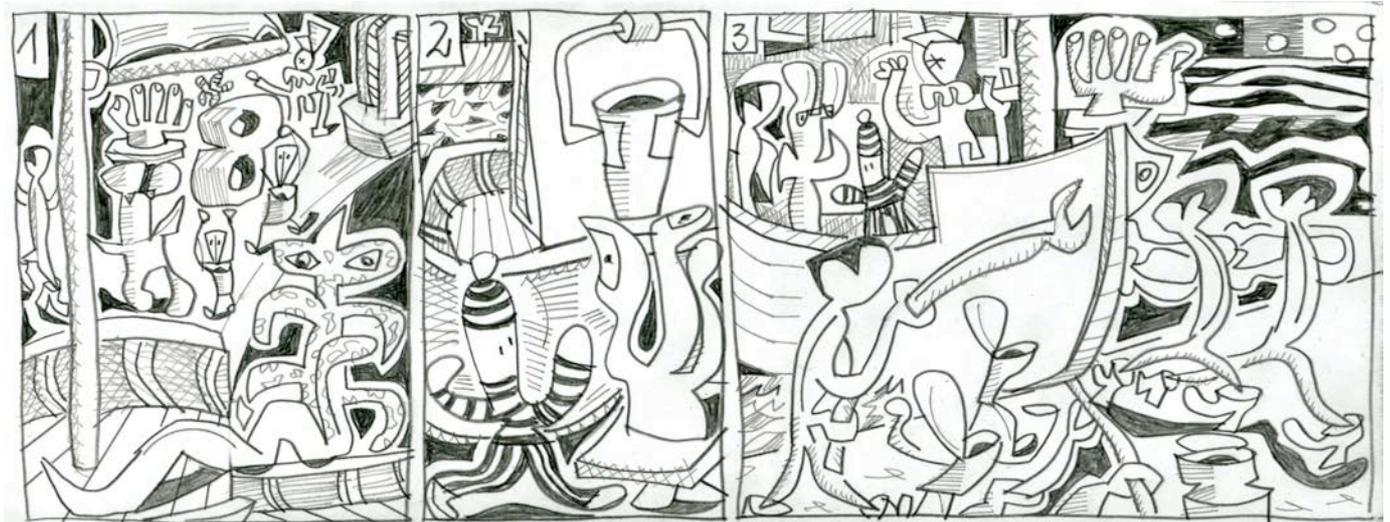
aufs Ohr legen, um wieder frisch zu werden. An Bord sind noch ein paar Ersatzkanister mit Sprit, das wird reichen. Auch die Doves, die zurückbleiben, haben noch etwas zu tun, sie müssen den Eimer und das Rooder-Boot aus dem Wasser holen, dazu bilden sie eine Ponton-Kette, sie beginnt am Fuße einer Treppe, die zwischen den Brückenpfeilern zum Wasser hinunterführt, dort steigen die Doves in das Wasser und schwimmen einander festhaltend in einer Reihe bis zum Wehr. Das seht Ihr auf dem nächsten Bild.



49. Nur aufpassen, dass die Doves innen trocken bleiben, schnell ist eine Welle über den Rand geschwappt und das Dowe geht unter, reißt ein Loch in die Kette, aber es sind auch Doves dabei, die mit Melo die dosenhaldische Insel in Floßformation verlassen und in den Unter-

wasser-Tunnel nach Nevrywen hineingeschwommen sind, die haben eine Erfahrung, die sich verbreitet hat. Es läuft alles wie geprobt, die Kette kommt am Wehr an, die vordersten Glieder greifen Boot und Eimer, dann zieht sich die Kette Dowe für Dowe wieder zurück und zieht

die beiden Gegenstände mit. Beim Treppenaufgang klemmt es, aber nur kurz, schon liegt das Boot vor ihnen, das in aller Eile beladen und bestiegen werden soll. Der Alte Knochen trägt den Eimer.



50. Die Leoparden-Anakonda war nicht mitgekommen, sie hatte das Boot an einem Weidenbaum vertäut, jetzt kann man es ins Wasser schieben. Trotz der Eile, geht alles ohne Hast über die Bühne, nur LG Ott ist nervös und dreht sich um und ruft dem Kapitän zu: Kommen Sie? Was für eine Frage?

Natürlich kommt er, aber er will sich auch das Ganze durch den Kopf gehen lassen, damit er kein Detail übersieht, das später wichtig werden könnte. LG Ott hat den Eimer übernommen, Alle Mann an Bord! Heißt es jetzt. LG Ott steht im Bug. Der Dosendampfer sollte diese Nacht noch ablegen. Doves, Doseköppl

und Streikhölzer schieben das Boot in den Flutkanal, gleich betritt der Alte Knochen die Kommandobrücke. Man kann nur hoffen, dass die Nacht, die jetzt schon länger als gewöhnlich dauert, weitermacht. Madame Klamm sollte nicht unbedingt alle schwarzen Löcher verstopfen.

